

# Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Sommer

2 | 2015

[www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch)

CHF 8.50



Zur Exoten-Insel  
im Lago Maggiore

**Brissago**

Natur und Kultur  
Insel Ufnau

**Zürichsee**

Naturpark Aargau  
Wandern im Fricktal

**Land der Kirschen**

# BIO PANORAMA

ENTDECKUNG DER GORGES DU PICHOUX

**CHF 186.--**

PRO PERSON

KINDER  
AB CHF 37.--

-  ZWEI WANDERTAGE
-  BESUCH VON BIO-BAUERNHÖFEN
-  UNTERKUNFT AUF DEM BAUERNHOF
-  MAHLZEITEN MIT BIOLOGISCHEN KNOSPE-PRODUKTEN

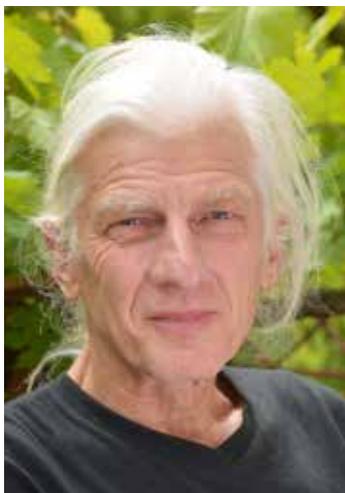
[www.juratourisme.ch/bio-panorama](http://www.juratourisme.ch/bio-panorama)



JURA  
TROIS-LACS  
DREI-SEEN-LAND

[WWW.JURATOURISME.CH](http://WWW.JURATOURISME.CH)

# Liebe Leserin, lieber Leser



Die Schweiz, so heisst es, sei eine Wohlstandsinsel. Die jungen Männer, die von wo auch immer stammend, in Libyen gestrandet sind und von dort auf überfüllten Schiffen Sizilien zu erreichen hoffen – welches Bild von Europa haben diese 20-jährigen im Kopf? Welche Vorstellung überwiegt? Die Länder des westlichen Europas als das Gelobte Land?

Und welche Optik nehmen wir Festlandbewohner ein, wenn wir uns den Begriff „Insel“ vor Augen führen? Was siehst du, wenn du „Insel“ sagst? Siehst du ein Eiland einen Ort der Ruhe, eine Oase des Friedens?

Ich hier, das Glück dort. Es ist dies eine Ansicht, die ein heute weit verbreitetes Tourismus-Geschäftsmodell nur zu gerne bearbeitet. Es lockt mich von hier nach dort mit dem Versprechen, dass es dort besser sein wird als hier. Das Bild der Insel eignet sich dazu bestens: die Insel ist klar abgetrennt vom Festland; sie steht für „Ferien“, Festland dagegen für „Alltag“. Wir sehen die Insel als einen vom Wasser umspülten Landrücken, wir sehen sie aus der Ferne; und gerne glauben wir, dass das Versprechen eingehalten wird.

Aber fürs alltägliche Leben ist dieses Modell kaum ausreichend. Weil es eigenes Zutun nicht miteinbezieht. Dieses Tun aber, was immer es auch ist, es hat Auswirkungen. Wir können uns so – aber auch anders verhalten! Und Verhalten ist lernbar. Die Frau Gemeindeammann von Gipf-Oberfrick beispielsweise bemüht sich um den Fortbestand der Obstbäume, insbesondere der Hochstämme. Die wirtschaftliche Grosswetterlage setzt der Fricktaler Kulturlandschaft zu. Sie ist keine Insel (mehr). Umso mehr gilt es, sich des Werts dieses Kulturerbes bewusst zu werden. Ausgehend von entsprechenden Erfahrungen (und das können auch Spaziergänge sein, siehe Seite 30) leitet sich unser Handeln ab. Menschen, die Wertschätzung nicht erfahren und erlernt haben, werden kaum in der Lage sein, fürsorglich zu handeln, auch nicht zu einem Baum. Obwohl vielleicht genau die Pflege dieses oder jenes Baums dazu führen könnte, mitten in unserem Alltag auf dem Festland ein Stück „Insel“ zu schaffen – oder zu erhalten. Und die Pflege eines Baums, respektive einer „Insel“ kann sich auch darin ausdrücken, wonach ich beim täglichen Einkauf greife.

Inseln, Sommer, Freizeit, Lesen – möge der Horizont weit sein. Inseln können wir auch hier und jetzt erschaffen. In diesem Sinne wünsche ich eine anregende Lektüre.

**Herbert Gruber**  
Leitender Redaktor

**Naturfreunde**  
**Amis de la Nature**  
Schweiz | Suisse



EXPED – EXPEDITION EQUIPMENT

# EXPED MOUNTAIN PRO 40

WETTERFESTER, ALPINER ALLESKÖNNER

Schlichter, leichter und wetterfest verarbeiteter Einkammer-Tourenrucksack, der in Zusammenarbeit mit zahlreichen Bergführern entwickelt wurde. Das Motto war klar: weg mit all den unnötigen Extras, Reduktion aufs Wesentliche. Trotzdem ist alles dran, was man im Sommer und Winter am Berg braucht. Die optimierte Packsackform und der körpernahe Sitz ermöglichen eine hohe Bewegungsfreiheit bei jeder Aktivität.

- 🕒 mit Bergführern entwickelt
- 🕒 schlicht-funktionelles Design
- 🕒 jederzeit Kopf- / Helmfreiheit

DAS **MAXIMALE** NATURERLEBNIS MIT **MINIMALEN** MITTELN | [www.exped.com](http://www.exped.com)

Exped-Produkte sind im Berg- und Outdoor-Fachhandel erhältlich. Die grösste Auswahl findest du in folgenden Geschäften:

Bächli-Bergsport, **Lausanne**, **Bern**, **Thun**, **Basel**, **Kriens**, **Chur**, **Zürich**, **Volketswil**, **Pfäffikon**, **St. Gallen**; Le Globetrotter, **Genève**; Terres d'Aventures, **Genève**; Trango Sport, **Bulle**; Le Nomade, **Vevey**; Follomi Sport, **Sion**; Là-Haut, **Sion**; Defi Montagne, **Peseux**; Primal Bikes & Outdoor, **Bettlach**; Stockhorn Sport, **Thun**; Bordogna Bergsport, **Solothurn**; Von Moos Sport+Hobby, **Luzern**; Berge Pur, **Zug**; Trailshop.ch, **Küssnacht a. Rigi**; Ruedi Bergsport, **Zürich**; Scandinavian Outdoor Shop, **Bachenbülach**; Aventura-Travel, **Uster**.

Foto: Reto Schild, Bergführer

# Inhalt



## UNTERWEGS

- 6 Leben und Arbeiten auf der Insel  
Besuch auf Brissago
- 12 Die Klosterinsel im Zürichsee  
Eine Liebeserklärung an die Ufnau
- 20 Historischer Erlacherhof Bern  
Barocke Insel in der Altstadt

## NATUR ERLEBEN

- 24 Hin zum Biohof auf der St. Petersinsel  
Die Auserwählten
- 27 Naturkunde: vom Blüheffekt  
Bergfrühling und Bergföhren
- 30 Landwirtschaft im Jurapark Aargau  
Wandern durchs Land der Kirschen

## AUS- UND WEITERBILDUNG

- 38 Bei Naturfreunden das Know-how holen

## NATURFREUNDE AKTIV

- 34 Freizeit mit Naturfreunden
- 35 NF-Wettbewerb
- 41 4 Fragen an...
- 43 Standpunkt
- 47 Impressum

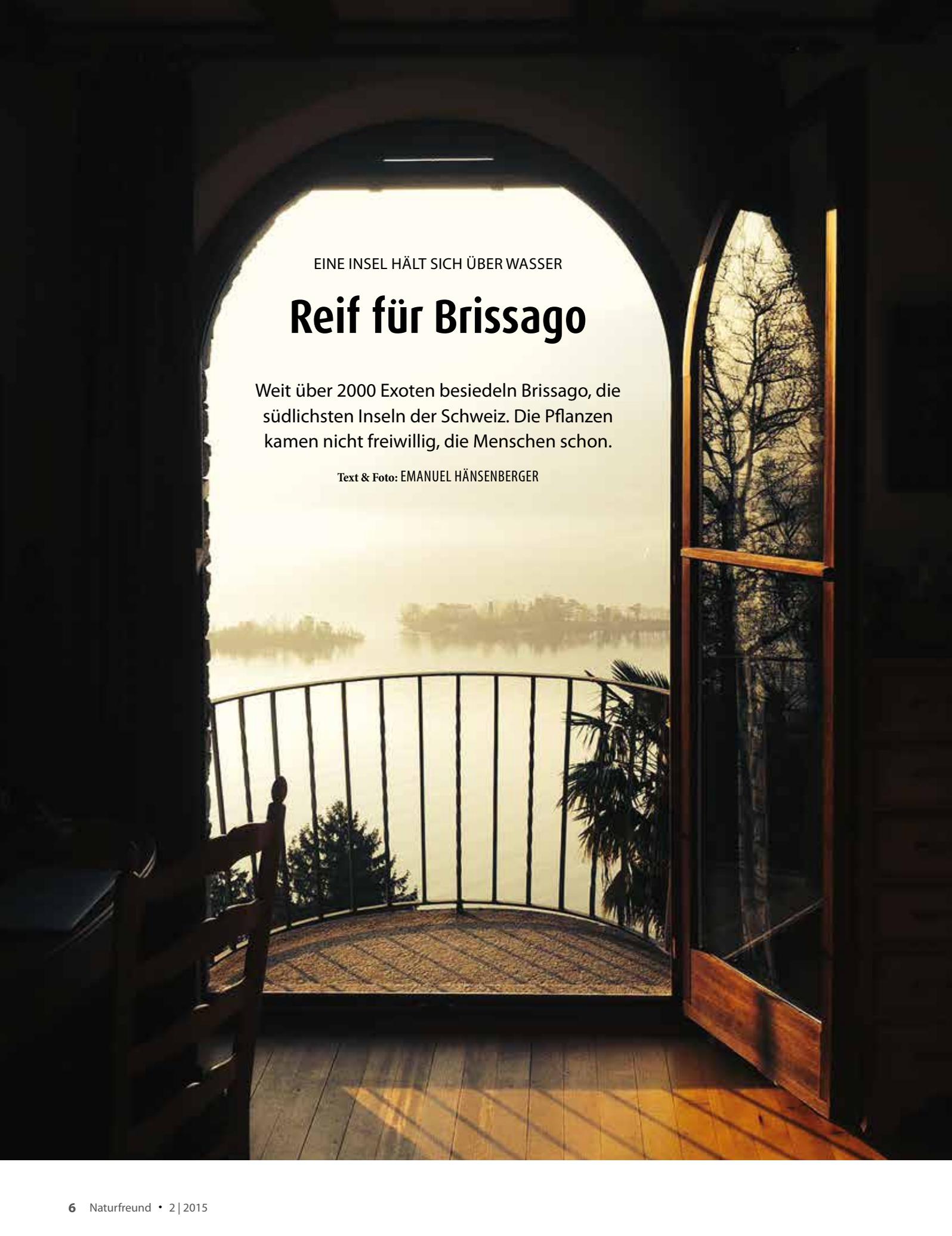


### TITELBILD

Selten eine ganze, meistens aber eine halbe Insel: Die St. Petersinsel auf dem Bielersee. Dort gibt es nur eine Handvoll Insulaner – wir haben sie besucht (S.24) und über die Vorzüge und Tücken des Inselalltags gesprochen.

**Foto:** Emanuel Hänsenberger  
**Model:** Ramon Casanovas





EINE INSEL HÄLT SICH ÜBER WASSER

# Reif für Brissago

Weit über 2000 Exoten besiedeln Brissago, die südlichsten Inseln der Schweiz. Die Pflanzen kamen nicht freiwillig, die Menschen schon.

Text & Foto: EMANUEL HÄNSENBERGER

**M**orgens, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Dunstschwaden auflösen, rattert es bereits auf dem Lago Maggiore. Es ist kein Fischerboot, das auf dem noch grauen Gewässer eine Spur hinter sich zieht, nein, es ist ein Gärtnerboot. Es fährt nicht etwa ans andere Ufer, sondern in eine kleine Parallelwelt, auf die Brissago-Inseln. Die Fahrt dauert keine fünf Minuten, und doch verteilen sich die Gärtner bald auf den fünf Weltkontinenten.

Giuliano Dotti kümmert sich um den südlichen Teil der Insel – Neuseeland, Südafrika, Mexiko – dort wo die Kakteen und die Agaven aus den Felsen spriessen. Heute Morgen pflanzt er mithilfe eines Zivis einen Flaschenputzer. „Diese Pflanzen heissen so, weil die Blüten aussehen wie kleine Putzbürsten für Flaschen“, schwärmt Giuliano. Er spricht mit einer ruhigen Stimme, klingt und sieht nicht nur aus wie ein Romantiker, er ist auch einer. Es sei kein Zufall, dass der 35-jährige vor vier Jahren auf dieser Insel gelandet ist: „Fato... wie sagt man auf Deutsch?“ Schicksal. Als der kleine Giuliano mit seiner Schulklasse zum ersten Mal seinen Turnschuh auf die Insel setzte, war es besiegelt. Es sollte aber noch über zwanzig Jahre dauern, bis er den Gärtner-Wettbewerb des Kantons Tessin bestehen und die Brissago-Inseln zu seinem Alltag machen würde. Der Lohn ist nicht sehr hoch, doch dafür ist er sicher, denn der Kanton zahlt die Rechnung des grünen Beamten.

Anders verläuft die Bezahlung der administrativen Angestellten des Gartens. Ihre Finanzierung ist abhängig von den Ticketeinnahmen und um die steht es schlecht. Seit der Finanzkrise sanken die Besucherzahlen des botanischen Gartens um fast ein Drittel.

## Schwierig, sich über Wasser zu halten

Um 8.55 Uhr fährt das erste Schiff der italienischen Schifffahrtsgesellschaft von Porto Ronco aus auf die Insel. An Bord sind die Angestellten des Inselrestaurants, die Ticketverkäuferin und der Direktor des botanischen Gartens, Guido Maspoli. Ein kurzer Morgenbummel durch sein Reich muss dem Botaniker reichen, denn

danach zieht er sich in den zweiten Stock der prächtigen Villa Emden zurück, wo die administrativen Aufgaben des Tages auf ihn warten. „Früher gab es zwei Direktoren auf der Insel, einen wissenschaftlichen mit einem Pensum von 50% und einen administrativen mit einem Pensum von 100%. Heute liegt leider alles auf meinen Schultern“, klagt Maspoli. Und die Zeiten sind härter denn je. Finanziell könne sich die Insel kaum noch über Wasser halten und sei auf fremde Hilfe angewiesen. Doch diese bleibe aus: „Die Region unterstützt uns viel zu wenig! Sie begreift nicht, dass ein Museum finanziell nicht auf eigenen Beinen stehen kann. Das ist nicht dessen Funktion.“ Für Naturschutzorganisationen wie Pro Natura seien die Inseln zu künstlich.



Nun, Maspoli widmet sich lieber der reichhaltigen Flora der Inseln, diskutiert mit den Gärtnern über die neuen Pflanzenarten, erklärt den Kellnern, wie die umliegenden Bäume heissen, damit interessierte Gäste informiert werden können.

Ist alles in Ordnung? Guido Maspoli, Direktor des botanischen Gartens Brissago, auf seinem Morgen-Rundgang.

## Das Touristen-Dilemma

Die Beziehung zwischen dem Restaurant und dem Garten verläuft ohnehin reibungslos. Die Gärtner dürfen zu einem günstigeren Preis essen und die Köche bereichern ab und zu ihre Speisen mit Zutaten aus dem Garten. „Der aktuelle >

Koch ist sehr neugierig“, lächelt Maspoli, „als nächstes möchte er aus den aprikosenartigen Früchten dieser Honigpalme dort drüben einen Chutney machen.“ Zu gierig dürfen die Köche dann doch nicht sein, sollen doch die Gäste weiterhin einen Mandarinenbaum an seinen Früchten statt bloss an dessen Schildchen erkennen können.

Ein ähnliches Dilemma kennt auch die junge Gärtnerin Daniela Scheggia. Sie kümmert sich um den mediterranen Teil der Insel. Nicht selten kommen Touristen zu ihr und beklagen sich, weil die Pflanzen nicht blühen, wie tot aussehen würden. „Im Mittelmeerraum beginnt die Ruhezeit vieler Pflanzen bereits

im Juni“, erklärt Daniela nicht zum ersten Mal, „es ist eine Überlebensstrategie, weil die Sommer dort trockener sind.“ Die Gärtnerin klärt die Gäste aber gerne auf, liebt es auch, ihr Reich den angereichten Schulklassen näherzubringen. „Ich lerne selbst jeden Tag etwas dazu“, freut sich Daniela.

Dass es soweit kommen könnte, hätte sich die charmante Tessinerin nie erträumt, als sie sich Anfang Zwanzig für ein ETH-Studium anmeldete: Landschaftsarchitektur. Doch Daniela blühte nur im Botanik-Unterricht so richtig auf und brach das Studium nach einem Jahr ab. „Ich muss meine Hände in die Erde stecken können und kann nicht den ganzen Tag auf einem Stuhl sitzen“, erläutert sie heute



Gärtner Giuliano Dotti; sein Reich sind die Pflanzen Südafrikas, Neuseelands und Mexikos.

Gärtnerin Daniela Scheggia; kümmert sich um die Pflanzen des Mittelmeerraums.



selbstsicher. Nun ist der Garten mit den Mittelmeer-Pflanzen zu ihrem eigenen geworden, sie fühlt sich wie Zuhause, beobachtet stolz, wie die Touristen jeden Frühling die von ihr geschaffene Pflanzenwelt erkunden. Rasend wird sie nur, wenn Besucher nonchalant durch ihre Pflanzen trampeln.

## Kleine Insel, viele Rätsel

An diesem geschichtsträchtigen Ort gibt es ohnehin viel mehr als nur botanische Wunder zu entdecken. Wer wohnt eigentlich in diesem Häuschen auf der mysteriösen Nachbarsinsel Sant'Apollinare? Viele haben sich schon nach

einer Antwort auf diese Frage geseht, nur wenige kennen sie. Einer davon ist der Chefgärtner Mattia Boggia. Er wirft den Motor seines Bootes heute nicht zum ersten Mal an, um auf die unbekannte Insel rüber zu tuckern. Und als er auf den kleinen Anleger springt, vernimmt man bereits vertraute musikalische Klänge. Sie entknospen einem kleinen Radiorekorder, den Mattia in einem der Gewächshäuser stehen hat. Hier zieht der Gärtner die Samen der Exoten auf, die später als Setzlinge auf die Hauptinsel San Pancranzio verschifft werden. Auf der kleineren Insel befinden sich nebst den Exoten-Gewächshäusern nur einheimische Pflanzen, eine Ruine einer alten Kirche und das besagte Häuschen. „Es gehört >



Arbeitet auch auf der mysteriösen Nachbarinsel: Mattia Boggia, Chef-Gärtner des botanischen Gartens.

Gastgeber auf Brissago: Ronnie Figura, Pächter der Villa Emden.





#### BRISSAGO – AUSFLUG AUF DIE INSEL

**Anreise:** Vom SBB-Bahnhof Locarno ist es nur ein kleiner Fussmarsch bis zur Anlegestelle der Schiffahrtsgesellschaft. Von dort aus verkehren regelmässig Schiffe auf die Brissago-Insel. Wer sich die halbstündige Schifffahrt ersparen möchte, kann direkt mit Bus oder Auto nach Porto Ronco fahren. Von dort aus dauert die Schifffahrt rund 5 Minuten.

**Botanischer Garten:** Unter den über 2000 Pflanzensorten der Brissago-Inseln dürfte so manches Exemplar auch Nichtbotaniker ins Auge stechen. Ein ausgeschilderter Rundgang führt durch den Garten. Sehr empfehlenswert sind auch die informativen Gruppenführungen. Der Garten ist täglich zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet und der Eintritt kostet CHF 8.- für Erwachsene. Achtung: beim **NF-Wettbewerb** auf Seite 35 sind entsprechende Geschenk-Gutscheine zu gewinnen!

**Essen:** Wer sich an den Pflanzen noch nicht sattgesehen hat, sollte unbedingt einen kulinarischen Zwischenstopp im Insel-Restaurant einlegen. Die Menus sind sorgfältig durchkomponiert und werden zu fairen Preisen serviert. Die freundliche Bedienung und die prächtige Location runden den Besuch perfekt ab.

**Schlafen:** Abends, wenn Gärtner und Besucher die Inseln verlassen haben, strahlt Brissago eine ganz besondere Stimmung aus. Hotel-Besucher haben nun die Inseln für sich alleine. Die Zimmer der Villa Emden sind auch heute noch stilvoll eingerichtet und stehen den früheren Glanzzeiten in nichts nach. Zimmer gibt's ab CHF 250.-

**Weitere Infos:** [www.isolebrissago.ch](http://www.isolebrissago.ch)

einer Schule für Menschen mit einer Behinderung, steht aber die meiste Zeit leer“, erzählt Mattia. Er sei ohnehin meistens allein auf der Insel, obwohl sie – wie auch die grössere Insel – ein öffentliches Gelände des Kantons Tessin sei. Für Besucher ohne Boot ist die Anreise aber beschwerlich. Deshalb sind die meisten auf die Schiffe der italienischen Schiffahrtsgesellschaft angewiesen, um den Seeweg zu bewältigen.

Auf dem Schiff erfasst einen eine seltsame Dialektmischung. Ist das jetzt Zürichdeutsch oder doch Tessinerdeutsch? Beides! Die Eltern des Kapitäns Silvio Hepp zogen nämlich vor langer Zeit aus der Schweizer Metropole ins Tessin. So selbstverständlich wie der Sechzigjährige heute sein Schiff über den Lago Maggiore führt, so überraschend kam er vor einem Dutzend Jahren zu diesem Job. Nachdem er zwanzig Jahre lang in Locarno eine Goldschmiede geführt hatte, ging diese Bankrott. Einsam und ohne grosse Hoffnung auf Karriere begann Hepp bei der Schiffsgesellschaft zu arbeiten. Dank der Pensionierung eines Kollegen – „Ich war der einzige, der dieses Schiff noch fahren konnte!“ – bekommt er sehr schnell die Möglichkeit, das Kapitänspatent zu machen und selbst das Steuer zu übernehmen.

#### Zum richtigen Zeitpunkt auf der richtigen Insel

Seine Kapitänskabine ist heute nicht sonderlich aufgeräumt, dafür bleibt ihm keine Zeit. Nach seiner Schicht steigt er in sein Auto und fährt durchs Centovalli nach Genf. „Eine schöne Fahrt“, schwärmt Hepp, doch am schönsten sei die Ankunft. Dort warte seine afrikanische Freundin. Vor acht Jahren haben sie sich hier, auf der Brissago-Insel, kennengelernt. „Ich kam gerade zurück vom Brasilien-Urlaub, wo ich mir eine ungehemmtere Lebensart aneignete, sonst hätte ich mich nie getraut, diese fantastische Frau anzusprechen“, gesteht Hepp.

Brissago hält aber nicht ganz für jeden das Versprechen der romantischen Idylle. So durchlebte der Inselpfau vor wenigen Jahren harte Zeiten. Als seine Liebste verstarb, wurde der



prächtige Vogel aggressiv und begann Touristen anzugreifen. Vereinsamt und verbittert musste er die Insel verlassen, erinnert sich Ronnie Figura. Der junge Geschäftsführer des Inselrestaurants kennt Brissago wie seine Westentasche. Kein Wunder: „Ich bin der einzige Mitarbeiter, der hier übernachtet“, verkündet Ronnie stolz.

### «Lass uns die Insel pachten!»

Ronnie liebt diese Insel. Das muss er auch, denn vor zwei Jahren setzte Ronnie alles auf eine Karte: Nachdem er auf der Insel Saint Thomas in der

Karibik reichlich Erfahrung gesammelt hatte, zögerte er nicht lange und pachtete zusammen mit zwei Freunden die Villa Emden auf Brissago für zehn Jahre.

Und so ist Ronnie jeweils der letzte und der erste auf den Brissago-Inseln. Wenn er mal ein bisschen Freizeit hat, versetzt er sich gerne gedanklich in die früheren Bewohner seines Arbeits- und Wohnortes zurück. Damals, als die jungen Ragazze von Max Emden nackt durch den Garten turtelten und sich im romanischen Bad abkühlten. „Die Idee gefällt mir, doch ich kühle mich nach Feierabend lieber im See ab“, lacht Ronnie. ■

---

Von Locarno aus per Kursschiff problemlos zu erreichen: die Brissago-Inseln im Lago Maggiore.

EIN KLEINOD: DIE KLOSTER-INSEL IM ZÜRICHSEE

# Eine Liebeserklärung an die Ufnau

Ein Tag auf der Insel Ufnau – das verspricht Beschaulichkeit, Natur, Landschaft, Geschichte. Draussen im Zürichsee: ein alter Besitz des Klosters Einsiedeln, ein stilles Eiland mit eigenem Charme.

Fredy Kümin, Präsident des Vereins Freunde der Insel Ufnau, widmet dieser Insel eine Liebeserklärung.

Text: FREDY KÜMIN Foto: MARKUS RUOSS

«**S**chiffer! Wie nennst du dort im Wellenblau  
Das Eiland? – Herr, es ist die Ufnau! ...  
Ihr schauet auf den hellsten See der Schweiz,  
Blickt aus! Er ist nicht ohne Augenreiz.  
Dem einen Ufer fern, dem andern nah,  
Haust Ritter Ihr nicht allzu einsam da!»

Mit dem Vers-Epos «Huttens letzte Tage» von Conrad Ferdinand Meyer (Erstveröffentlichung 1872) fand die Insel Ufnau Eingang in die Weltliteratur.

Ufnau, das Eiland inmitten des oberen Zürichsees, wird seit Jahrtausenden umspült von Wellen. Luft, Wasser, Wind und Wetter bringen stets neue Veränderungen, meistens sanft, selten aber auch stürmisch! Die Insel lebt. Pflanzen und Tiere erfreuen das Auge! Menschen kommen und gehen.

Wer die Insel betritt, kehrt ein in eine andere Welt. Es scheint, als ob hier die Zeit stehen geblieben ist. Fern von Hektik und Betriebsamkeit ist die Ufnau, die seit mehr als tausend Jahren Eigentum des Klosters Einsiedeln ist, noch heute ein kostbarer Ort der Ruhe und der stillen Beschaulichkeit. Der 1939 in Rapperswil geborene Schriftsteller Gerold Späth tat sein Empfinden zur Ufnau mit folgenden Zeilen kund:

«Ach Ufnau!  
Wer bei dir aus dem Kahn steigt, quert jene  
delikateste Linie, wo seit abertausend Jahren der  
See dich küsst ... Dein Boden ist tiefgründiger  
als Menschengedenken. Man nennt ihn heilig auf  
Schritt und Tritt und unantastbar.»

Eindrücklich hat auch Georg Holzherr, der 57. Abt des Klosters Einsiedeln (von 1969–2001), über «seine» Klosterinsel im Zürichsee geschrieben:

«Hier bleibt offener Raum für das Ergriffenwerden durch ein Geheimnis, das grösser ist als der Mensch und sich seinem Zugreifen entzieht.»

## Kultur als Fortsetzung der Natur

Dem Besucher sei empfohlen, den Rundweg um die Ufnau unter die Füsse zu nehmen und dabei da und dort inne zu halten, um die Ufnau-Aura zu erleben und C. F. Meyer nachzuempfinden:

«Es blieb mir kein Fleck unseres Seespiegels und seiner schönen Ufer unbekannt, am wenigsten das Eiland der Ufnau, welches den doppelten Reiz lieblicher Stille und einer grossen Erinnerung besitzt. So wurde ich auf der Insel heimisch.»

Die Kultur als Fortsetzung der Natur zu verstehen, dies erlebt man hier auf Schritt und Tritt. Dies gilt für die alten Steinbrüche, in denen einst das Baumaterial für die Gebäude auf der Insel gewonnen wurde, für die Vielfalt von Lebensräumen, vom ursprünglichen Röhricht und den Auenwaldbiotopen, den Eichen-, Ulmen- und Lindenwald-Vegetationen, die den Rohstoff Holz lieferten, das Streue- und Weideland, welches eine bescheidene Nutztierhaltung zuließ bis zu den Reben, aus denen der Ufnauwein gekeltert wird. Die Elemente zeigen, wie menschliche Arbeit auf den kostbaren Grundlagen der Natur aufbaut.



Die Insel Ufnau umfasst rund elf Hektaren. Sie wird von zwei Hügelzügen geformt: Der südliche besteht aus Nagelfluh, der nördliche aus Sandstein. Diese harten Molasserippen wurden vom Linth-Rhein-Gletscher gleich fünfmal überfahren. Doch sie vermochten den gewaltigen Schubkräften zu trotzen. Dies gilt auch für die kleinere Insel Lützelau. Nach dem Abschmelzen des Eises wurden die beiden „Schwestern“ zu Inseln im Zürichseebecken. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist der Seespiegel auf 406 m ü. M. reguliert. In vorgeschichtlicher Zeit dürfte er rund zwei Meter höher gelegen sein. In der Römerzeit pendelte er sich auf etwa 403.5 m ein. Damals war die Ufnau mit der Lützelau und dem Festland verbunden und bildete zusammen mit Hurden eine Halbinsel. Die dokumentierte Existenz eines gallorömischen Tempels im 2./3. Jahrhundert wie auch die Entwicklung der Ufnau zum christlichen Zentrum im Frühmittelalter muss wohl in diesem landschaftlichen Kontext gesehen werden.

Ablagerungen der Sihl stauten in Zürich den Abfluss der Limmat zurück. Dies führte zum Anstieg des Seespiegels. Von Mitte des 9. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts lag der mittlere Wasserstand bei 405 m. ü. M. Dies führte dazu, dass infolge der jahreszeitlichen Pegelschwankungen immer wieder Landverbindungen zu den Inseln entstanden. Es ist anzunehmen, dass viele der heute auf der Ufnau und

Lützelau lebenden Kleinsäuger (wie Maulwürfe, Schermäuse und Wanderratten) über diese Wege auf die Inseln gelangt sind!

## Ein Spaziergang rund um die Insel

Das Kursschiff hält am nordseitigen Landungssteg. Über den Uferweg erreicht der Besucher die Südseite, wo sich ein weites Blickfeld öffnet. Höhrnonen, Etzel, die Erhebungen vom Stöcklichrüz bis zum Hirzli sind markante Elemente am oberen Zürichsee und Obersee. Sie gehören zu Voralpen und bestehen aus Molassegestein. Am gegenüberliegenden Ufer befinden sich die Dörfer Freienbach und Pfäffikon, deren Ortsbilder sich in jüngerer Zeit durch intensive Bautätigkeit stark verändert haben.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass die Ufnau heute von zahlreichen Menschen als heile Welt empfunden wird. Andererseits lässt sich damit zumindest teilweise die leidige Erfahrung erklären, dass auf der Ufnau notwendige Erneuerungen einen schweren Stand haben. So etwa wurde bereits in den 1960er Jahren die Elektrifizierung kritisiert und in jüngster Zeit erfuhr die geplante Erneuerung der Gastwirtschaft massiven Widerstand.

Der Spaziergang führt weiter Richtung Osten, durch einen Uferwald, wo sich am Ende der Blick zu den Wägitaler Bergen, zu Speer und

---

Per Kursschiff auch aus der Stadt Zürich, aus Küsnacht, Meilen, Wädenswil oder Rapperswil problemlos erreichbar: die Insel Ufnau.

Säntis weitet. Hier lohnt es sich, die Ohren zu spitzen und aus dem Gewirr der Vogelstimmen einzelne Arten zu erkennen. Am Südostufer sind zudem die Bemühungen zur Seeufer-Regeneration ersichtlich. Um die Erosion zu stoppen und die Uferbiotope aufzuwerten, erfolgten hier im Winter 2006/07 Eingriffe zur Revitalisierung. Die Umsetzung des Projektes wurde ermöglicht dank finanzieller Unterstützung durch die Eidgenossenschaft und den Kanton Schwyz. Das laufende Monitoring in der Flachwasserzone sowie die landseitige Erfolgskontrolle zeigen erfreuliche Entwicklungen. So wird der see-seitige Ablagerungs- und Verlandungsprozess begünstigt, und das Schilfröhricht hat sich im Zeitraum zwischen 2006 und 2014 deutlich ausgedehnt. Damit stehen die Aussichten gut, dass sich in den nächsten Jahren wieder ein geschlossener Schilfgürtel entwickeln kann.

Auf der Ostseite lassen sich artenreiche Feuchtbiotope – Hochstaudenfluren, Kleinseggenriede, Pfeifengraswiesen – durchqueren. Dass hier ein Flachmoor von nationaler Bedeutung hautnah erlebt werden kann, verleiht dem Rundgang einen zusätzlichen Reiz. Aus den Streuflächen erheben sich als Ausläufer der Felsrippe da und dort kleine Nagelfluhbuckel mit einer völlig anderen, der Trockenheit angepassten Vegetation. Ökologische Vielfalt auf engem Raum ist ein Kennzeichen der Zürichsee-Inseln. Für die Ufnau und Lützelau konnten auf einer relativ geringen Fläche von 14 Hektaren 28 unterschiedliche Lebensraumtypen gefunden werden! Die Vielgestaltigkeit oder Biodiversität ist vor allem auf der Ufnau eindrucklich, denn bislang wurden hier nicht weniger als 221 Pflanzenarten bestimmt. Diese Befunde sprechen auch der naturnahen, land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung ein gutes Zeugnis aus!

Von der offenen Riedlandschaft führt der Weg entlang eines Auenwaldes mit umgestürzten Bäumen den sanften, nördlichen Hügelzug hinauf. Hier sind Sichtfenster geschaffen worden, um den Ausblick zum nordseitigem Seeufer zu ermöglichen. Links des Weges liegt der Reberg, wo die Trauben für den Ufnau-Wein gedeihen. Seit 2012 werden diese übrigens in der Klosterkellerei in Einsiedeln gekeltert.



#### NATURFREUNDEHÄUSER IN DER REGION

Sie liegen zwar nicht direkt am Seeufer, aber im unmittelbaren Hinterland des Sees: die Naturfreundehäuser Sonnenberg und Waldeggli. Die beiden NF-Häuser können ideale Basislager sein für eine kleine Zürichsee-Reise und damit für einen Besuch der Insel Ufnau.

Das **NF-Haus Waldeggli** (es gehört der Sektion Pfäffikon) findet sich unterhalb des Gupfs Stöcklichrüz auf 1050 m ü. M. Das einfach ausgestattete Haus verfügt über 18 Schlafplätze, verteilt auf drei Räume.

**Infos und Reservation:** Priska Bischofberger, 8344 Bäretswil, Tel. 044 939 27 09, [www.nf-pfaeffikon.ch](http://www.nf-pfaeffikon.ch)

Das **NF-Haus Sonnenberg** wiederum (es gehört den Sektionen Rüti-Tann-Bubikon, Jona-Rapperswil, Wetzikon, Züri und Stäfa) liegt bei Egg auf 1092 m ü. M. Das Haus wurde vor kurzem komplett erneuert, entsprechend bietet es angenehmen Komfort (u.a. auch 2er-Zimmer) inmitten eines ruhigen, ländlichen Ambientes. Nebst dem Abstecher zum Zürichsee sind von hier aus auch der Sihlsee und das Kloster Einsiedeln sehr gut erreichbar. Der «Sonnenberg» ist jeweils samstags und sonntags bewartet.

**Infos und Reservation:** Martin Gremlich, 8645 Jona, Tel. 079 895 63 90, E-Mail: [info@nfh-sonnenberg.ch](mailto:info@nfh-sonnenberg.ch).

## Sakrale Zeugen und die lange Hand Zwinglis

Auf der Anhöhe stehen zwei Sakralbauten, die eigentlichen «Highlights» der Insel Ufnau! Die Kirche St. Peter und Paul und westlich davon die Kapelle St. Martin stehen seit Mitte des 12. Jahrhunderts an diesem Ort. Im Mittelalter war die Insel Ufnau als Grosspfarre ein geistiges, kulturelles und gesellschaftliches Zentrum. Der Inseelpfarrer betreute die Bewohner der Seesiedlungen von Altendorf bis Wädenswil und von Busskirch bis Meilen. Während die Kirche St. Peter und Paul im Lauf der Jahrhunderte stilistische Veränderungen erfahren hat, ist die

Martins-Kapelle als romanisches Baudenkmal stilrein erhalten geblieben.

Über die Jahrhunderte diente die Insel oft auch als Zufluchtsort. So etwa verbrachte die schwäbische Herzogin Regeline (958 verstorben, sie war auch Laienabtissin des Klosters Fraumünster in Zürich) ihre letzten Lebensjahre – angeblich an Lepra erkrankt – auf der Ufnau und wurde zur Stifterin der hiesigen sakralen Bauten (respektive deren Vorgängerkirchen). Ein anderer, heute wieder vermehrt zitierter Inselbewohner war der deutsche Reichsritter und Humanist Ulrich von Hutten (siehe Gedichtstrophen von C.F. Meyer am Anfang dieses Beitrags). Er hatte hier – bereits todkrank und geächtet für seine politischen Angriffe auf die katholische Kirche – dank Vermittlung des Zürcher Reformators Huldrych Zwingli – im Sommer 1523 einen Asylplatz und alsbald seine letzte Ruhestätte gefunden.

Mit Beginn der Neuzeit wurde es ruhiger auf der Insel. Die Siedlungen um den See waren gewachsen und verlangten Selbständigkeit. Neue, starke Beachtung erlangte die Ufnau ab dem Jahr 1663, als der frühere Benediktinermönch und Insel-Eremit Adalrich (angeblich ein Sohn der oben erwähnten Herzogin Regeline) heiliggesprochen wurde. Der um 1630 an der Kirche erfolgte Turmaufbau mit Käsissen und die 1676 angebauten zwei barocken Querschiffe sind wohl im Kontext der Gegenreformation und speziell mit der popularisierten Heiligenverehrung zu verstehen. Bei der 1958 durchgeführten Restaurierung wurde die Kirche St. Peter und Paul weitgehend in den romanischen Zustand zurückgebaut.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auf der Ufnau Spazierwege angelegt und der damalige Werkmann erhielt die Erlaubnis, Gäste zu bewirten. 1881 wurde der Dampfschiff-Landesteg an der Nordseite angelegt. Im «Landjahr 1939» (gemeint ist die legendäre Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich) wurde das «Haus zu den zwei Raben» um einen Saal erweitert, und 1965 erfolgte von Pfäffikon her der Strom- und Wasseranschluss. Seither konnte sich auf der Ufnau ein bescheidener Tourismus etablieren.

### Verein Freunde der Insel Ufnau

In Anerkennung der umsichtigen Leistungen des Klosters Einsiedeln für die Insel Ufnau wurde 2004 der Verein Freunde der Insel Ufnau gegründet. Der Verein unterstützt das Kloster Einsiedeln ideell und finanziell in seiner kulturgeschichtlichen und ökologischen Verantwortung auf der Ufnau. Diese Unterstützung konzentriert sich insbesondere auf die Bemühungen zur Sanierung und Erneuerung. Jedermann kann Mitglied werden. Zu den wichtigsten, in den letzten Jahren realisierten Arbeiten gehören: ein behindertengerechter Weg entlang dem Westufer; die ökologische Aufwertung und Regeneration des Südufers; die Restaurierung der beiden Sakralbauten und der Friedhofmauern. Aktuell anstehend ist die Sanierung des Gasthauses. **Nähere Infos** auch für Führungen auf der Insel: [www.ufnau.ch](http://www.ufnau.ch), Fredy Kümin, Tel. 055 410 17 47.

## Dem Kloster Einsiedeln gebührt Dank

Ufnau – wo lässt sich in der Schweiz Vergleichbares finden!? Zwei romanische Bauwerke aus dem 12. Jahrhundert stehen vereint auf der grünen Anhöhe ohne konkurrierende Bauten in der Nähe. Dieser Glücksfall ist wohl der heutigen Insellage, insbesondere aber auch den klösterlichen Besitzverhältnissen zu verdanken. Die mittelalterliche Ufnau-Pfarrei war als spirituelles, kulturelles und gesellschaftliches Zentrum eine öffentliche Institution. Es dürfte nicht zuletzt diese historische Gegebenheit sein, die den früheren Einsiedler Klosterabt Martin Werlen zu seiner Aussage bewogen hat: «*Die Öffentlichkeit gehört zur Ufnau-Kultur.*»

Seit der Schenkung der Insel Ufnau durch den deutschen Kaiser Otto I. im Jahre 965 behütete das Benediktinerkloster Einsiedeln sein Eigentum mit grosser Sorgfalt. Nie standen kommerzielle Interessen im Vordergrund. Dank benediktinischer Gastfreundschaft darf das Eiland von jedermann betreten werden. Dies ist ein Geschenk von unschätzbarem Wert! ■

# Hotelcard – das Halbtax für Hotels



Zehntausende Schweizer Outdoor-Sportler und Wanderer, aber auch Geniesser und Erholungsuchende, buchen ihre Hotels nur noch mit der Hotelcard. Denn mit dem Halbtax für Hotels übernachtet man in hunderten Top-Hotels in den schönsten Regionen zum 1/2 Preis. Das Sparpotenzial ist enorm, denn mit der Hotelcard kann man beliebig oft mit 50% Rabatt im Hotel übernachten.

Wandern Sie im Sonnenschein von Kandersteg über das 2778 Meter hohe Hohtürli auf die Griesalp und geniessen Sie unterwegs das ewige Gletschereis und den spektakulären Oeschinensee. Besteigen Sie in der Albigna Region im Bergell die bizarre und legendäre Fiamma und erfreuen Sie sich am atemberaubenden Ausblick, oder erleben Sie auf der berühmten Walliser Haute Route auf

den Skiern die Symbiose von Mensch und Natur hautnah! Die Schweiz hat in jeder Hinsicht viel zu bieten – dank Hotelcard finden Sie überall die passenden Hotels zum 1/2 Preis!

#### In wenigen Minuten zum Traumhotel

Die Idee zur Hotelcard basiert auf dem Halbtax-Abo der SBB, welches die Hotelcard AG vor fünf Jahren mit grossem Erfolg auf die Hotellerie übertragen hat. Das Konzept besticht unter anderem durch seine einfache Handhabung. Bis zum Aufenthalt zum 1/2 Preis im Traumhotel geht es ganz schnell: Auf [www.hotelcard.ch](http://www.hotelcard.ch) das gewünschte Hotel finden, die Buchungsanfrage absenden und beim Check-In im Hotel die Hotelcard vorweisen – gerade einmal drei Schritte bis zum Ferienglück.

#### Mehr als 500 Hotels zum 1/2 Preis

Das Angebot an Halbpriis-Hotels auf [www.hotelcard.ch](http://www.hotelcard.ch) wird täglich erweitert. Aktuell können bereits mehr als 500 Hotels gebucht werden. Zur Auswahl stehen die schönsten Berg-, Wintersport-, Wellness- und Sporthotels in der Schweiz und im benachbarten Ausland. Von der charmanten und familiären Herberge bis zum 5-Sterne Luxushotel ist für jeden Geschmack die passende Unterkunft dabei.

#### Beliebig oft einsetzbar – riesiges Sparpotenzial

Dem Sparpotential sind keine Grenzen gesetzt, denn die Hotelcard kann während ihrer Gültigkeit beliebig oft eingesetzt werden. Und das Beste: Sie können Ihre Partnerin oder Ihren Partner gleich mitnehmen, denn um ein Doppelzimmer zu buchen, genügt eine einzige Karte.

## Das sind nur vier von über 500 Top-Hotels zum 1/2 Preis:

★★★★★

**Lenkerhof gourmet spa resort** Lenk | Berner Oberland



Doppelzimmer Süd inkl. Frühstück ab

CHF **330.-** statt CHF 660.- (pro Zimmer)

★★★★★

**HELIOPARK Hotels & Alpentherme** Leukerbad | Wallis



Classic-Class Doppelzimmer inkl. Frühstück ab

CHF **129.50** statt CHF 259.- (pro Zimmer)

**Hotel Wetterhorn** Hasliberg Hohfluh | Berner Oberland



Wetterhorn Suite inkl. Frühstück ab

CHF **140.-** statt CHF 280.- (pro Zimmer)

★★★★★

**Hotel Meierhof** Davos Dorf | Graubünden



Doppelzimmer Standard inkl. Frühstück ab

CHF **112.-** statt CHF 224.- (pro Zimmer)

#### Wie profitiert man von der Hotelcard?

- Über 500 Top-Hotels zum 1/2 Preis buchbar.
- Bestpreis-Garantie in allen Hotels.
- Hotels im Schnitt an 75% der Tage zum 1/2 Preis verfügbar.
- Hotelcard in der Regel nach der ersten Übernachtung amortisiert.
- Doppelzimmer mit nur einer Hotelcard buchbar.
- Kein Konsumationszwang im Hotel.
- Hotelcard beliebig oft einsetzbar.

## Hotelcard

für 1 Jahr

CHF **75.-**  
statt CHF 95.-

🌐 [www.hotelcard.ch/naturfreunde](http://www.hotelcard.ch/naturfreunde)

☎ 0848 711 717 (Rabattcode *naturfreunde* angeben)



IM GUMMIBOOT DURCHS MITTELLAND

# Schluchten und Inseln entdecken

Man muss nicht weit reisen, um Inselwelten zu erkunden – nur bis in den Aargau.  
Im eigenen Gummiboot ist man besonders nah dran.

Text: IWONA EBERLE Fotos: CHRISTOPH HURNI

In der Flussbiegung vor Gnadenthal wirkt die Reuss wie aus der Zeit, als es die Menschen noch nicht gab: Dschungelartiges dichtes Grün säumt die Ufer, verstreut im Fluss liegen zahlreiche grössere und kleinere Inseln, die mit knorrigen Silberweiden bewachsen sind. Über riesige Findlinge strömt das Wasser in Schwälen. Mit etwas Glück kann man Eisvögel und andere seltene Vögel wie den Pirol sehen.

Die Gnadentaler Reussinseln sind ein Highlight einer Reusstour im Boot. Kräftig paddelnd steuern wir hindurch. Eingestiegen sind wir im aargauischen Bremgarten beim markanten Hexenturm. Ein enge Schlaufe führt uns ums Städtchen herum, bevor es zum ersten Mal achtgeben heisst: Wir müssen uns rechts halten. Bei einer kleinen Insel blockiert im linken Seitenarm ein Wehr die Durchfahrt. Immer wieder schaukeln Wellen das Boot.

## Neue Inseln dank Renaturierung

Einst mäandrierte die Reuss, wie die meisten Schweizer Flüsse, in einer weit verzweigten Auenlandschaft mit hunderten kleiner Inseln, die sich je nach Wasserstand umlagerten. Sie boten Lebensraum für Vögel und Pflanzen, die auf unbewachsene Kiesflächen angewiesen waren. Mit der Kanalisierung der meisten Flüsse für den Hochwasserschutz verschwanden sie. Heute sind nur noch 10 Prozent der Auenflächen von vor 200 Jahren erhalten.

In der kurvenreichen Eggenwiler Reuss-schleife, durch die uns der Fluss als nächstes führt, hat die Reusslandschaft einige Inseln dazugewonnen – Bemühungen von Pro Natura Aargau sei Dank. Die Uferverbauung wurde entfernt, und Seitenarme wurden ausgebaut. So entwickelte sich aufs Neue eine >

Die Tour auf der Reuss:  
ab Bremgarten aufs Wasser.

dynamische Aue. Die Inseln dürfen betreten werden, und jeder kann für ein Weilchen Robinson sein.

Nach der Eisenbahnbrücke der Linie Zürich-Bern tauchen wir in eine tiefe, verwunschene Waldschlucht ein. Unter hohen Bäumen laden sandige Uferstellen zum Rasten ein. Auf diesem Abschnitt unserer Tour ist die Reuss naturnah geblieben. Die steilen Ufer bieten einen natürlichen Hochwasserschutz. Darum brauchte der Mensch nicht mit Verbauungen dafür zu sorgen.

Dann öffnet sich die Schlucht, und in der Flussbiegung nach der Mühle Mülligen, deren Ursprünge ins 11. Jahrhundert zurückgehen, passieren wir die letzte Reussinsel unserer Tour: der mit Gestrüpp bewachsene

Hort gepflegter Gastlichkeit: die Müli Mülligen an der Reuss.

Maierislichachen, der in Privatbesitz ist. Wegen grossen Steinen im linken Flussarm steuern wir rechts daran vorbei.

Auf sanften Windungen trägt uns die Reuss zu unserem Ziel Gebenstorf. Die dortige Wehranlage staut die Reuss zurück, sodass sich die Strömung stetig verlangsamt. Die Auswasserungsstelle liegt rechterhand in der Reusschlaufe beim Freizeitgelände Reussbädli und ist signalisiert. Wegen einer folgenden gefährlichen Wehranlage müssen wir die Fahrt hier beenden. Wir können aber noch ein paar entspannte Stunden im Reussbädli mit Baden oder Grillieren geniessen. Die Wehranlage und die dazugehörigen ehemaligen Spinnereigebäude liegen am Weg zur Bushaltestelle und lohnen einen Blick. ■



### Mehr Gummiboots-Touren

Weitere Flusstouren (mit detaillierten Karten, Tipps zu Sehenswürdigkeiten und zum Einkehren etc.) finden sich im neu erschienenen „Gummibootführer Schweiz“ der Journalistin Iwona Eberle; mit Fotos von Christoph Hurni. Erhältlich beim Werd Verlag unter [www.gummibootfuehrer.ch](http://www.gummibootfuehrer.ch) für CHF 39.90 inkl. Versandkosten oder im Buchhandel.

### DETAILS ZUR BOOTSTOUR



Die hier vorgeschlagene Reuss-Tour im Gummiboot eignet sich ideal als Tagesausflug. Ausgangsort und Zielort sind per ÖV problemlos erreichbar.

**Einstieg: 1.** Bremgarten beim Hexenturm (Ecke Reussgasse/Augraben).

**Ausstieg: 2.** Gebenstorf: am Reussbädli (signalisiert).

**Dauer/Länge:** 4-5 Stunden, 25,3 km.

**Achtung:** Wehr zwischen dem linken Ufer und einer Inseln in der Flussmitte 1,3 km nach dem Einstieg – rechts vorbeifahren. Nur bei Wassermenge 150–270 m<sup>3</sup>/s befahren (Messstation Mellingen; SMS an 9234: Q 2018). In Gebenstorf den Ausstieg nicht verpassen wegen folgender Wehranlage.

**Bootsmiete:** Wer kein eigenes Gummiboot zur Verfügung hat, kann die Flusstour mit folgenden Anbietern geführt unternehmen: Garnhaus, [www.garnhaus.ch](http://www.garnhaus.ch), Tel. 079 483 94 20; J-C Tours, [www.j-c-tours.ch](http://www.j-c-tours.ch), Tel. 078 615 85 26.

GRATIS!

# Die App für Deine City-Trips.

[www.mycityhighlight.ch](http://www.mycityhighlight.ch)

Plane Deine Städte-Reise  
mit MyCityHighlight, dem  
«all-in-one CityTripCompanion»

Einheimische geben Empfehlungen für Städte-Highlights  
in ihrer Stadt ab, Reisende bewerten diese. Weitere Städte-  
reisen-Funktionen machen MyCityHighlight zum wertvollen  
Reisebegleiter. Mit der neuen MyCityHighlight App kannst Du:

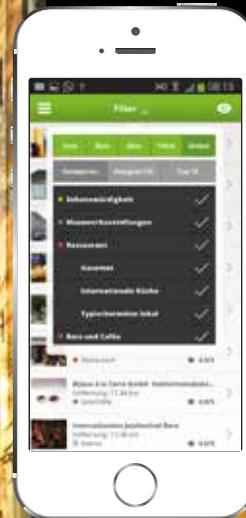
- › Städte-Highlights herausfiltern, nach Zielgruppen  
(z. B. Familie mit Kindern) und Bedürfnissen  
(z. B. city@night, city@rain, Free WiFi) getrennt
- › Deine persönliche Städtetour zusammen stellen
- › Von Rabatten und Spezialangeboten profitieren
- › Echte Postkarten direkt ab Deinem Smartphone versenden
- › Dich über Events informieren, die nur Einheimische  
kennen (z. B. Strassenfeste)
- › Souvenir-Tipps herunterladen sowie nützliche  
Standorte wie Geldautomaten, Lebensmitteldiscounter  
oder Notfallzentren
- › Dir zu den Highlights Geheimtipps anzeigen lassen
- › Ein persönliches Reisetagebuch führen
- › Im Chatroom mit «Locals» und anderen Reisenden  
in Kontakt treten
- › U.v.m.

Die App ist gratis und die Informationen können für die offline Nutzung  
heruntergeladen werden. Die Highlights werden von den einheimischen  
City Managern geprüft und gepflegt. Das garantiert eine hohe Qualität.



Amsterdam<sup>NEU\*</sup> | Barcelona<sup>NEU</sup>  
Basel | Berlin | Bern | Genf  
Hamburg | Köln | London<sup>NEU</sup>  
Luzern | München | Paris<sup>NEU</sup>  
Wien | Zürich

\* AB SOMMER 2015



**My City  
Highlight**  
Sightseeing like locals



HISTORISCHE PFLANZEN IN HISTORISCHER UMGEBUNG

# Erlacherhof: barocke Blumen-Insel in der Berner Altstadt

Die von der Aare umflossene Berner Altstadt ist eine Augenweide, ein Bijou. Und inmitten dieses architektonischen Kulturerbes gibt es weitere Perlen, Juwelen – Inseln besonderer Art und Schönheit. Eine solche Insel ist der Garten des Erlacherhofs.

Text & Fotos: HERBERT GRUBER

**E**in Blick vom Rosengarten auf die Dachlandschaft der Stadt prägt sich einem für immer ein. Nicht verwunderlich also, dass sich nach Feierabend halb Bern auf dem Rosengarten einfindet, auf einem Sandsteinmüerchen sitzend die Seele und die Beine baumeln lässt und den Blick über die Altstadt schweifen lässt. Was dem Neuling dabei vielleicht nicht gleich beim ersten, aber sicherlich beim zweiten Hinschauen auffällt, das sind die grünen Farbtupfer in diesem Konglomerat von Ziegeldächern, Fassaden und Gassen. Und jetzt, da wir ihnen gewahr geworden sind, konstatieren wir deren Vielzahl!

„Eine der eindrucklichsten Schöpfungen...“

Und damit zum Erlacherhof. Weil auch beim Erlacherhof einer dieser grünen Farbtupfer aufleuchtet. Indes: grün ist nicht gleich grün; das Grün des Erlacherhofs ist etwas Besonderes. Es ist zwar mitten in der Stadt, in der Altstadt, an bester Lage, aber längst nicht jede Bernerin hat die Schönheit dieses Gartens je mit eigenen Augen betrachtet, beschaut, genossen. Wer diesen Garten sehen will, muss sich gedulden. Weil er nicht jederzeit zugänglich ist. Sondern allein an speziellen Daten, zum Beispiel an Abstimmungs-Sonntagen oder aber anlässlich von Führungen (siehe Kasten Seite 22). Die Besonderheit dieses Gartens, dieser Insel in der Stadt, wird dadurch zusätzlich betont.



Was beim Betreten dieses Gartens als erstes betört, dürfte die nach Süden hin ausgerichtete Terrasse sein. Unten, weit unten, im Schatten, dort ist die Matte, dort hausten einst die Minderbemittelten, dort fließt die Aare



Bedeutendste der Berner Altstadt einstuft. Hieronymus von Erlach, der erst lange Jahre als Offizier in den Diensten Frankreichs und der deutschen Kaiser verbracht hatte, im alten Bern ab 1721 (bis 1747) als Schultheiss amtierte und durch seine Heirat mit Margaretha Willading zusätzlich zu Vermögen gekommen war, hatte diesen Stadtpalast ab 1745 erbauen lassen. Bernhard Furrer, ein früherer Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, würdigt diese Anlage, respektive dieses „Hôtel entre cour et jardin“ als „eine der eindrucklichsten Schöpfungen der städtischen Barockarchitektur in der Schweiz“.

Ob Kaiserkrone oder Vergissmeinnicht, ob Haupt- oder Nebenrolle: nichts in diesem Garten ist zufällig.

## Stars von anno dazumal

Zu diesem Palast – der heute als Sitz des Stadtpräsidenten dient, in dessen Räumen der Berner Gemeinderat tagt und der die Stadtkanzlei beherbergt – gehört die besagte rund 1200 m<sup>2</sup> grosse Gartenterrasse. Diese Terrasse ist – seit der Restaurierung von 2013 – Schauplatz eines Theaters, in dem Akteure auftrumpfen, deren Vorfahren bereits vor 250 oder 300 Jahren wichtige Rollen, ja Hauptrollen gespielt haben. Zu diesen Grossen, die hier auftreten, zählen die Kaiserkrone, die Van Sion, die Prinses Irene, die Estella Rijnveld, die Absalon... >

– und hier oben ist diese Terrasse, hier oben ist Weitsicht, Blick hinüber ins Kirchenfeld, Blick in die Berner Alpen, und im Rücken haben wir die Fassade eines Gebäudes, das die Fachwelt als das geschichtlich und architektonisch

Mit anderen Worten: im Garten des Erlacherhofs gedeihen Zierpflanzen, wie sie im Zeitalter des Barocks (vor 250, 300 Jahren) in den Gärten der Wohlhabenden hochgezogen worden waren. Oder noch etwas konkreter: hier gedeihen historische Pflanzen im entsprechenden historischen Umfeld (die Pflanzen stammen aus der Sammlung der Stiftung ProSpecieRara). Und dabei strecken diese Zierpflanzen ihre Köpfe in einer Anordnung der Sonne entgegen, die aufs Genauste definiert ist. Sie treten hier auf wie die Tänzerinnen in einem klassischen Ballett: nichts ist zufällig, jede Position bestimmt, alles komponiert, nach Farbe, nach Grösse angeordnet, es gibt Nebenrollen und Hauptrollen, Zudienerinnen und Stars – wobei die Stars nichts wären ohne ihre Wasserträgerinnen. Symmetrie ist ein zentrales Gesetz in dieser Schau; hier ist der Gärtner der Regisseur, und dort, wo er seine Stars ins Zentrum stellen will – zum Beispiel die gelb-leuchtende Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*) – tut er dies, indem er ihnen einen Eselsrücken zur Verfügung stellt. Unter so einem Eselsrücken versteht der Fachmann eine Erhöhung in der Rabattenmitte; und so stehen am Beetenrand die niedrigsten Pflanzen (z.B. Vergissmeinnicht), auf dem Eselsrücken jedoch die höchsten, die Stars, die Divas. Die dadurch erzielte Wirkung ist verblüffend!

## Das Geschichtsbuch lebt

Gewiss, würde es ums nackte Überleben gehen, bräuchte der Mensch keinen Ziergarten (im Sinne von: zum Überleben genügen Brot und Wasser). So gesehen ist dieser Garten ein Luxus. Und zudem ist es ein Luxus, der uns nicht jederzeit zugänglich ist. Das erinnert an das „Wesen“ einer Insel; oder sind für uns Inseln nicht längst zum Inbegriff eines Traums geworden: die Insel – ein Sehnsuchtsort, ein Ort des Glücks, der Harmonie? Nun, die „Insel“ des Erlacherhof-Gartens entspricht diesem Bild insofern, als dass hier der Schönheit gehuldigt, als dass hier die Freude an Farbe und Formgebung kultiviert wird. Aber dieses Kultivieren ist nicht beliebig, im Gegenteil. Dieser Garten ist ein lebendiges Museum, ein fachgerecht gepflegtes Kulturgut: statt in



### DIE NÄCHSTE „AUFFÜHRUNG“

Der Garten des Erlacherhofs in der Altstadt von Bern (Junkerngasse 47) ist mit seiner historischen, der Barockzeit verpflichteten Bepflanzung eine Besonderheit (die entsprechende Restaurierung erfolgte 2013 unter Leitung von Stadtgrün Bern in Zusammenarbeit mit SKK Landschaftsarchitekten und der Stiftung ProSpecieRara). Dieser repräsentative Garten ist für die Öffentlichkeit nicht jederzeit zugänglich, sondern allein vor den viermal jährlich angesetzten politischen Abstimmungen (letztes Mal Mitte Juni, nächstes Mal am 15./16. Oktober 2015) sowie an spezifischen Führungen; die nächste von ProSpecieRara geleitete Tour findet am Samstag, 11. Juli 2015 von 17 bis 18.30 Uhr statt.

einem Geschichtsbuch über die Barockzeit zu blättern, erfreuen wir uns hier – im adäquaten architektonischen Ambiente – an lebendigen Zeugen aus der Zeit des Barocks. Und vermögen damit zu erahnen, mit welcher Farbenpracht und Intensität barocke Lebensfreude in europäischen Gärten des 18. Jahrhunderts zum Ausdruck gebracht worden ist. ■



Stores Nile: Augsburg | Aarau | Bern-Westside | Chur | Glarus | Interlaken | Köln | Langenthal  
München | Schaffhausen | Solothurn | Stuttgart | St. Gallen | Winterthur | Zug | Zürich  
Stores Bijou les Boutiques: Bern | Biel-Bienne | Brugg | Lyss | Luzern | Shoppyland | Thun

Shop online: [www.nile.ch](http://www.nile.ch)





Christine, Markus und  
Jonas Schumacher auf der  
Petersinsel: nebst Kühen  
halten sie auch Ziegen.

ST. PETERSINSEL: ZU BESUCH AUF SCHUMACHERS BIOHOF

# Die Auserwählten

Familie Schumacher war es zu eng. Vom Küchenfenster aus sah sie in den Stall des Nachbarn. Der strenge Bauernalltag war in dieser Eingrenzung kaum mehr zu ertragen. Schumachers entschieden sich, ihr Leben umzukrempeln. Nun gehört ihnen eine halbe Insel.

Text und Fotos: EMANUEL HÄNSENBERGER

**R**und siebzig Bewerber hatten denselben Traum: Sie wollten den Hof auf der St. Petersinsel (im Bielersee) übernehmen, den die Familie Mühlemann nach dreissig Jahren wehmütig verlassen hatte. Das Grundstück umfasst fast die ganze Halbinsel und gehört der Burgergemeinde Bern. Diese wollte die Insel nicht etwa an den Höchstbietenden verpachten, sondern an den Vielversprechendsten. Wichtig sei ihnen ein nachhaltiges Projekt, das gut auf diese Insel passe. Die biologische Bewirtschaftung der Familie Schumacher kam der Burgergemeinde gerade recht. Und so zogen die Schumachers im Frühling 2012 samt Kühen und Ziegen auf die St. Petersinsel.

## Befristete Idylle

Christine, Markus und ihr Sohn Jonas begannen ein neues Leben im Paradies. Hier stimmt einfach alles, denkt sich Markus jeden Morgen, wenn er sein Landgut betrachtet. Und Christine betont, dass sie noch nie so schnell so tiefe Wurzeln schlagen konnte. Doch die Idylle hat einen Haken: Schumachers Zeit auf der Insel ist befristet. Spätestens in 15 Jahren, wenn das Ehepaar das Pensionsalter erreicht hat, muss es die Insel wieder verlassen. Wo sollen sie dann hin? Eine Antwort auf diese Frage haben Schumachers bisher nicht gefunden. Immerhin keimt mit Jonas die Hoffnung auf, noch ein Standbein auf der Insel zu behalten. Der 23-jährige besucht zurzeit die Betriebsleiterschule und möchte den Hof einmal übernehmen.

Ein grosser Hof: 36 Mutterkühe und deren Kälber tummeln sich auf den Weiden der St. Petersinsel. Zehn Monate lang dürfen sie zusammen bleiben. Nach dieser Periode würde ohnehin die natürliche Absetzung des Nachwuchses erfolgen. In der Milchwirtschaft werden die Kälber bereits viel früher von ihren Müttern getrennt. Auch ein Grund, weshalb Schumachers sich vor 15 Jahren auf die Natura-Beefs – wie die zehnmonatigen Kälber genannt werden – spezialisiert haben.

## Ciao Massimo

Die Isolation durch die natürliche Wassergrenze ist wohl mitverantwortlich dafür, dass das Verhältnis der Familie zu ihren Tieren noch enger geworden ist. So erinnert sich Markus gerne an Ziegenbock Massimo zurück, der ihm immer an den Hosen zog. Nicht zuletzt nach Massimos Abschied trafen die Schumachers eine wichtige Entscheidung: Um sich emotional abzuschirmen, nummerieren sie die männlichen Ziegen und die Kälber seither durch.

Was die Beefs nicht ahnen: nach der Schlachtung kehren sie auf die Insel zurück. Acht davon werden im benachbarten Kloster-Restaurant verspeist. Den Rest liefert Christine in 10-Kilo-Mischpaketen ihren Privatkunden direkt nach Hause. >



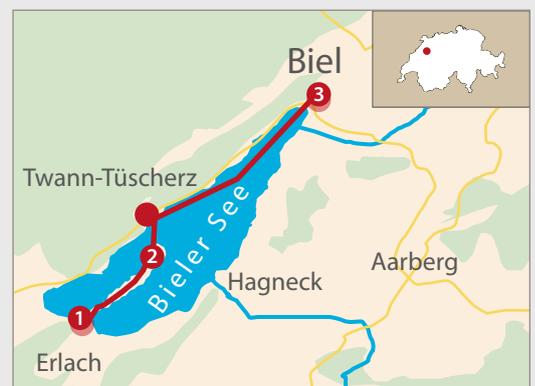


Umgeben von Reben und  
satten Futterweiden:  
Restaurant & Klosterhotel  
St. Petersinsel.

## Tücken der Isolation

Eine Insel ist nicht gerade der beste Standort für eine Direktvermarktung. Zwar strömen bei schönem Wetter sehr viele Menschen am Hof vorbei, allerdings nur zu Fuss. Und die meisten transportieren das Angus-Fleisch lieber im Magen als auf dem Rücken. Ausserdem bemühen sich die Schumachers, die Insel nur ausserhalb der Stosszeiten im eigenen Auto über die schmale Zufahrtsstrasse (es ist der sogenannte Heideweg) zu verlassen. Glücklicherweise überredete Jonas seine Eltern, letzten Herbst die Bootsprüfung zu machen, so können die Schumachers den Spaziergängern auf dem Heideweg eine Staubwolke ersparen. Trotz Wasserspass und Traumlage ist das Pensum der Schumachers nicht zu unterschätzen. Nebst dem Biohof-Betrieb sind sie auch noch für die Wartung der zahlreichen Grillplätze verantwortlich, kümmern sich im Winter um das geschlossene Klosterhotel und bieten demnächst auch Schlafen im Stroh an. Nur mit den Reben haben sie nichts am Hut. Er trinke lieber Rivella, gesteht Markus. Ob das gut zu den Angus-Steaks passt? ■

### UNSER AUSFLUGSTIPP



Genüsslicher Spaziergang auf dem Heideweg über die Chüngeliinsel zum Pavillon der St. Petersinsel – und anschliessend per Schiff nach Biel.

**Start:** 1. Erlach. Anreise mit Postauto ab SBB-Bahnhof Ins oder Le Landeron. **Ziel:** Biel. **Route:** Erlach – Chüngeliinsel – Insel-Pavillon (schöner Aussichtspunkt) – 2. Restaurant & Klosterhotel St. Petersinsel – Schumachers Biohof – Schiffsanlegestelle. Ab hier per Kurschiff via Ligerz und Twann nach 3. Biel. **Dauer:** 1 Std. Wanderzeit. **Länge:** 5 km. **Essen:** Das wunderschöne Restaurant & Klosterhotel St. Petersinsel kredenzt Fisch, Fleisch und Wein aus der unmittelbaren Umgebung. *Weitere Infos:* [www.st-petersinsel.ch](http://www.st-petersinsel.ch)

**Schumachers Biohof:** Gleich neben dem Kloster befindet sich Schumachers Biohof. Bei ihrem Gourmet-Häuschen können sich Besucher mit Hofprodukten eindecken. **Weitere Infos:** [www.schumachers-biohof.ch](http://www.schumachers-biohof.ch)

NATURKUNDE: VOM BLÜHEFFEKT UND HEUSCHNUPFEN

# Wenn Bergföhren den Frühling spüren

Und wie machen es die Bergföhren? Konkret: was sind Zäpfchen und was sind Zapfen, was sind Pollenkörner, was sind weibliche und was sind männliche Blüten? Ursula Heiniger klärt uns auf; sie spricht über den faszinierenden Blüheffekt der Bergföhren.

Text und Fotos: URSULA HEINIGER

**D**er Frühling hat nun auch die höheren Lagen erreicht und auf den Alpweiden leuchten die Blumen in allen Farben. Jetzt – von Juni bis Juli, je nach Höhenlage und Witterungsbedingungen – beginnt auch die Bergföhre (oder Bergkiefer; *Pinus mugo* oder *Pinus montana*) auszutreiben. Ihre Knospen strecken und öffnen sich und die neuen Nadelbüschel werden sichtbar. An manchen Trieben entwickeln sich unterhalb der neuen Nadeln die männlichen Blüten: grüne rundliche Kätzchen, die sich bald gelb-braun verfärben. Sind sie reif, stäuben sie in gelben Fahnen, wenn der Wind in sie fährt oder wir daran schütteln. Der gelbe Blütenstaub wird entlassen: Millionen von Pollenkörnern, winzige, etwa 0.05 mm grosse, leichte Gebilde mit zwei Luftsäcken. Ob sie irgendwo auf einer weiblichen Blüte landen werden? Glücklicherweise ist der Föhrenpollen wenig allergen und löst nur sehr, sehr selten Heuschnupfen aus und nur, wenn schon andere Allergien bestehen.



## Rote Zäpfchen, verholzte Zapfen

Die weiblichen Blüten der Bergföhre treiben erst nach den männlichen aus. Sie sind unscheinbar klein und entwickeln sich am Ende eines Triebes als winzige rote Zäpfchen. An manchen Zweigen können wir aber bereits kleine, noch grüne Zapfen sehen. Sie sitzen an der Basis des neuen Triebes. Sie wurden im letzten Frühjahr gebildet und von Pollen bestäubt. Die Befruchtung findet allerdings erst ein Jahr später statt und so wachsen sie nun in diesem und im nächsten Sommer. Reif werden sie aber schliesslich erst im Oktober des dritten Jahres, und damit einher geht die Verholzung des Zapfens.

Oben: Die Bergföhre treibt aus. Unterhalb der Nadeln haben sich die männlichen Kätzchen gebildet. Am letztjährigen Trieb hängen noch ein paar verblühte, vertrocknete braune Kätzchen. Links: An der Basis des neuen Triebes entwickeln sich die letztjährigen, weiblichen Zapfen.





In den letzten sechs Jahren wurden männliche Blüten gebildet. Dies erkennt man an den fehlenden Nadeln.

Bei trockener Witterung öffnen sich die Zapfenschuppen und die geflügelten Samen schweben durch die Lüfte dem Boden entgegen. Bei Nässe, d. h. ungeeignetem „Flugwetter“, schliessen sich die Zapfen.

Die Blühgeschichte lässt sich leicht an einem Zweig ablesen. Auf der Abbildung oben sehen wir, dass dieser Bergföhrenzweig in den letzten Jahren regelmässig männliche Kätzchen produziert hat. Reste der Zäpfchen des letzten Jahres sind noch erkennbar. Die Lücken im Nadelkleid zeigen die Stellen der männlichen Blüten. Der Zweig auf unserer Abbildung blühte zur Zeit der Aufnahme mindestens zum 7. Mal. Die schachtelhalmartige Verlichtung ist somit normal und kein Krankheitszeichen. Im Fachjargon wird sie Blüheffekt genannt.

Bergföhrenzweig mit reifen, verholzten, geöffneten Zapfen.



## Bergföhre oder Waldföhre?

Die Bergföhre gehört zu den zweinadeligen Föhren, d. h. je zwei Nadeln bilden einen Kurztrieb. Die Bergföhre ist frost- und winterhart. Sie wächst vor allem in der subalpinen Stufe über 1500 m ü. M., in der Schweiz finden sich 62% aller Bergföhren über 1800 m ü. M. und bis 2200 m ü. M. Die Lichtbaumart ist anspruchslos, sie wächst sowohl auf staunassen als auch auf ganz trockenen Böden. Die Bergföhre kommt in zwei verschiedenen Wuchsformen vor: die aufrechte Bergföhre und die Legföhre (in Österreich auch Latsche genannt). Die aufrechte Bergföhre überwiegt im Westen von

## Pollen und Heuschnupfen

Der Heuschnupfen quält zahlreiche Menschen. Dabei leiden sie unter einer Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Blütenpollen. Die Pollenallergien sind oft spezifisch, d.h. nur Pollen einer Art lösen die unangenehmen Reaktionen aus. Sobald im Vorfrühling Hasel und Erlen zu blühen beginnen und ihre gelben Pollen mit dem Wind in die Luft geweht werden, leiden die Betroffenen an beissenden Augen und laufender Nase, oft begleitet von Niesen ohne Ende. Später blühen die Gräser, die wiederum andere Allergiker plagen. Für diese ist es dann Zeit in höhere Gefilde zu fliehen, wo die Gräser erst später blühen. Regenperioden lassen die Pollenallergiker aufatmen – die lästigen Pollen werden vom Regen ausgewaschen und fliegen nicht mehr umher.

den Pyrenäen bis ins obere Inntal, während die Legföhre von den Westalpen bis in die Karpaten vorkommt. In der Schweiz überlagern sich die beiden Formen.

Die Waldföhre (*Pinus sylvestris*) ist ebenfalls eine zweinadelige Föhre. Es ist die häufigste Föhrenart in der Schweiz. 80% der Waldföhren stocken unterhalb von 1200 m ü. M. Inneralpin steigt sie aber bis auf 2100 m ü. M. Von der Bergföhre ist sie leicht an der rötlichen Rinde im oberen Kronenbereich zu unterscheiden. ■

## Literatur

Brändli, U.-B. 1996. *Die häufigsten Waldbäume der Schweiz*. Berichte WSL 342. 2678 S.  
Dorken, V.M. und Jagel, A. 2014. *Pinus sylvestris – Wald-Kiefer (Pinaceae)*  
*Baum des Jahres 2007*. Jahrb. Bochumer Bot. Ver.5. 246-254.

## Die neue Häuserkarte ist da!

Rund 80 Häuser an bester Lage – kompakt und übersichtlich auf der neuen Häuserkarte der Naturfreunde Schweiz. Jetzt erhältlich!



**STEINER**   
Nothing Escapes You



# WILDLIFE XP 10X44 | 8X44



## FARBEN

FÜR EIN ABSOLUTES MAXIMUM AN NÄHE UND SCHÄRFE IN ULTRA-HD. OPTISCHE SPITZENLEISTUNG FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE UND BEGEISTERENDE BEGEGNUNGEN MIT DER NATUR. HÖCHSTER KOMFORT UND LEGENDÄRE ROBUSTHEIT FÜR DEN RAUEN OUTDOOR-EINSATZ. EIN ECHTES MUST-HAVE, DAS SEINESGLEICHEN SUCHT.

## NEU ERLEBEN



Generalimporteur für die Schweiz:  
**OUTDOOR ENTERPRISE SA**  
6616 Losone | Tel. 091 7912718  
info@outdoor-enterprise.ch



## Handgemacht für anspruchsvolle Füße.



VOLUME CONTROL PLATE  
VIBRAM SOLE  
SYMPATEX WATERPROOF MEMBRANE

CHF **259.-**

Aarau · Baden · Basel · Bern Bahnhof  
Bern Spitalgasse · Biel · Buchs SG · Chur  
Davos · Frauenfeld Langnau i. E. · Luzern  
Muri AG · Stans NW · Visp Winterthur  
Zürich Oberdorf · Zürich Stauffacher  
Zwingen · Bad Zurzach (Teilsortiment)

sherpaoutdoor.com

**sherpa**  
OUTDOOR

It's our nature to be good.

WWW.STEINER.DE

JURAPARK AARGAU: LANDWIRTSCHAFT TUT GUT

# Wandern durchs Land der Kirschen

Kirschen essen, direkt vom Baum, ohne sie dem Bauer gestohlen zu haben! Im Fricktal wird dies demnächst wieder möglich sein. Landwirte haben einige ihrer Bäume mit Bändern gekennzeichnet, von denen Wandernde mit ruhigem Gewissen ein paar der schwarzen Früchte pflücken dürfen. Hin zu diesen Bäumen im Jurapark Aargau führt der Fricktaler Chriesiweg.

Text & Fotos: HERBERT GRUBER

**K**irschbäume treffen wir in der Schweiz vielerorts an. Der Kanton Zug etwa ist für seine Kirschen bekannt (man denke an die Zuger Kirschtorte), ja überhaupt die Regionen um Zuger- und Vierwaldstättersee. Gute Mengen werden zudem in den Kantonen Bern, Solothurn, Zürich und Thurgau gewonnen. Ursprünglich aus Südosteuropa stammend, behagen der wärmeliebenden Kirsche kalkhaltige, durchlässige Mergelböden – und solche finden wir bekanntlich häufig im Aargauer und Basler Jura, ergo zählen das Baselbiet und der

Aargau zu den wichtigsten Verbreitungsgebieten des Kirschbaums. Und genau dort, im Jurapark Aargau, gibt's den Fricktaler Chriesiweg; er bietet mit seinen elf Stationen beste Gelegenheit, mehr über diesen Baum und seine süssen Früchte zu erfahren.

Die Zeit der Kirschblüte, so sagen manche, sei die beste und schönste Zeit für einen Gang über den Fricktaler Chriesiweg. In der Tat, wer sich zurückerinnert an jene Tage im April, die Kirschbäume sozusagen im Hochzeitskleid,





Foto: Martin Linemann, LZ Ebenrain



Foto: Josef Christen, SOV

leuchtendes warmes Weiss, Tausende und Abertausende weisser Blüten an einem einzigen Baum, wie sie leise im sanften Wind sich wogen, Blütenblumen der Verheissung, verschwenderische Pracht, umschwirrt von einem Schwarm summender Bienen; ja, wer sich die Bilder aus jenen Tagen in Erinnerung ruft, wie da Baum an Baum in Blüte gestanden ist, reihenweise, Dutzende, in weisser Zartheit aufleuchtende Bäume im grünen Teppich des jungen Wiesengras – nun, das war tatsächlich eine schöne Zeit. Für dieses Jahr, 2015, ist diese Periode vorbei. Sie wird, so Gott will, nächstes Jahr wieder zu erleben sein. Jetzt aber steht uns eine andere hohe Zeit bevor: die Zeit der Kirschenerte.

## Zeit zum Handeln

Sind die Kirschen mal reif, heisst es handeln, und zwar rasch. Man kann sie nicht über die Zeit hinaus an den Bäumen hängen lassen. Zumindest dann nicht, wenn es sich um Tafelkirschen handelt. Hitzetage oder intensive Regengüsse würden ihren (Verkaufs-)Wert binnen Kürze auf Null reduzieren. Entsprechend muss sich ein Bauer auf die Zeit der Ernte vorbereiten, und sein Personal – oft sind es Familienangehörige und/oder andere freiwillige Heferinnen und Helfer – muss just an diesen Tagen verfügbar sein. Viel Raum zum

Manövrieren hat so ein Bauer nicht. Weder zeitlich noch preislich. Die Margen sind – wie überall in der produzierenden Schweizer Landwirtschaft – in diesem Geschäft extrem niedrig. Und der Aufwand, bis dass wir als Konsument oder als Konsumentin beim abendlichen Einkauf in unserem Quartier-Coop oder Dorfladen ein Körbchen frischer Kirschen mit nach Hause nehmen können, der ist enorm.

Bis in die 1970er Jahre hinein stammten die einheimischen Kirschen vor allem von Hochstammbäumen. Diese ragen um bis zu 20 Meter hoch in den Himmel, ihre Hauptäste werden mächtig, und ein ortsgebundener Mensch darf sich darauf freuen, gemeinsam mit so einem Baum zu altern: 50, 60 Jahre und noch immer Sommer für Sommer voller Kirschen, das ist für so einen Hochstämmer – sofern er sachgerecht gepflegt wird – nicht die Ausnahme. Im Baselbiet und Fricktal standen bis vor wenigen Jahrzehnten Tausende solcher Bäume. Sie prägten das Bild. Die Landschaft des Fricktals war unverkennbar. Mit der Anfang der 80er Jahre vorangetriebenen Marktöffnung für landwirtschaftliche Importprodukte verschärfte sich jedoch der Preisdruck, die harte und nicht ungefährliche Ernte-Arbeit auf den hohen Leitern zahlte sich in keiner Weise

Vom Frühling in den Sommer: von der Blüte zum reich tragenden Kirschbaum.





Einsatz fürs Gemeinwohl,  
und für die Kirschbäume:  
Regine Leutwyler,  
Gemeindeammann von  
Gipf-Oberfrick.

mehr aus, Hochstämme wurden unrentabel, und entweder gab der Bauer die Kirschenproduktion gänzlich auf oder aber er stellte auf Niederstammbäume um.

Skelett – den hat der Bauer bewusst stehen lassen. Oder jene Jungbäume dort in der Rinderweide – das sind neu gepflanzte Hochstämme! Subventioniert durch die Gemeinde

## Gut für Mensch und Tier

Beim Schlendern auf dem Chriesiweg erhalten wir einen gut verständlichen Einblick über diese Entwicklung. Und wir sehen, dass diese nicht abgeschlossen ist. Und dass sie zudem nicht unumstösslich ist. Sicherlich, da sind unübersehbar die aus dem Diktat des Marktes heraus entstandenen Niederstammanlagen (mit vorzüglichen Erstklass-Kirschen), aber da sind auch Zeichen und Spuren einer Art Gegenbewegung. Sie sind Ausdruck davon, den Wert der Biodiversität hochzuhalten. Oder mit anderen Worten: Sie sind Ausdruck davon, dass wir begreifen, was wir zu tun haben, um diese Biodiversität zu erhalten. So etwa hat der Bauer den Totholzhaufen dort draussen in der Wiese ganz bewusst aufgeschichtet. Oder jener kahle, abgestorbene Baum links des Pfades, der aussieht wie ein

### NATURA TRAIL JURAPARK AARAU



Für den Jurapark Aargau entwickeln die Naturfreunde Schweiz NFS zurzeit den Natura Trail Jurapark. Der entsprechende Wander-Taschenführer wird im Herbst vorliegen. Der Führer präsentiert einerseits zwei Wanderrouen durch den Jurapark, andererseits erläutert das Büchlein die Besonderheiten von Fauna, Flora, Geologie und Kultur dieses Naturparks. Route 1 des Natura Trails Aargau durchzieht die Gegend um Schenkenberg, Gisliflüh und Linn; Route 2 führt als Höhenwanderung von Feldheim via Staffelegg, Salhöhe nach Erlinsbach. Einbezogen werden auch die beiden NF-Häuser im Naturpark Aargau: das Haus Gisliflüh und die Schafmatt. Ein erster derartiger Natura Trail-Wanderführer haben die NFS im Frühling dieses Jahres für den Naturpark Chasseral vorgelegt. Demnächst erscheint der Natura Trail-Wanderführer für den Naturpark Doubs.

**Nähere Infos:** [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch).



Mitwandernden verständlich zu machen, dass auch sie (durch bewusstes Einkaufen) einen Beitrag leisten können für den Erhalt der vielfältigen Kirschaum-Tradition. Und von dieser hängen bekanntlich unter anderen auch unzählige Vogelarten ab; denken wir etwa an den Neuntöter, den Gartenbaumläufer, den Gartenrotschwanz, den Stieglitz, die Sumpfmeise oder den Grünspecht. Womit gesagt ist: ein Hochstämmer-Baumgarten ist auch ein Hörerlebnis! ■

#### HIN ZUM FRICKTALER CHRISIEWEG



Der Fricktaler Chriesiweg ist als Rundweg konzipiert, er ist gut ausgeschildert, Ausgangs- und Zielort sind identisch und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen.

**Start und Ziel:** Bushaltestelle Gipf-Oberfrick, Brücke (350 m). Nächst gelegener SBB-Bahnhof: Frick.

**Distanz:** 5,5 km. Reine Wanderzeit ca. 1.5 – 2 Std. Ideal auch als Familien-Ausflug (kinderwagentauglich).

**Höchster Punkt:** Grillplatz auf dem Farschberg (513 m).

**Kleines Geschenk:** Von den mit blauen Bändern gekennzeichneten Bäumen entlang des Chriesiwegs dürfen Kirschen probiert werden.

**Organisation:** Der Fricktaler Chriesiweg ist ein Gemeinschaftswerk des Verbands Aargauer Obstproduzenten, des Juraparks Aargau, der Gemeinde Gipf-Oberfrick und diverser Sponsoren.

**Führungen:** Wer sich als Gruppe auf dem Chriesiweg gerne von einer Fachperson begleiten lässt, wende sich an: Jurapark Aargau, [anmeldung@jurapark-aargau.ch](mailto:anmeldung@jurapark-aargau.ch), Tel. 062 877 15 04.

**Spezialitäten:** nebst frischen Kirschen bieten Produzenten in und um Gipf-Oberfrick zahlreiche Kirschen-Spezialitäten an, vom Kirschensaft bis zum Kirschkuchen und von den getrockneten Kirschen bis zur Kirschwurst.

Gipf-Oberfrick! Diese Gemeinde – um bloss dieses eine Beispiel zu nennen – fördert die Neupflanzung eines Hochstammbaums mit 500 Franken. Nicht, weil sie damit die Produktion von Tafelkirschen ankurbeln will – für Tafelobst sind heute wohl definitiv die Niederstämmer „zuständig“ – nein, sie tut es, weil sie die natürliche Vielfalt als Qualität versteht.

Wobei: mit diesem Verständnis ist es so eine Sache! Wer meint, dieses entstehe einfach so, aus der Luft, der irrt. Es braucht Menschen, die sich mit viel Einsatzwillen diesem Anliegen widmen. In Gipf-Oberfrick beispielsweise ist Regine Leutwyler so eine Person. Sie ist Gemeinamann mit Leib und Seele, und ihr ist klar, dass einem Menschen das Verständnis für die Natur gelehrt werden muss. Ansonsten wird ein Mensch kaum fähig sein, der Umwelt Sorge zu tragen. Darum auch hat sie sich von Anfang an für diesen Chriesiweg eingesetzt. Und darum auch hält sie in ihrem dichten Terminkalender immer wieder Zeitfenster offen, um Gruppen auf dem Chriesiweg persönlich zu begleiten. Und nutzt dabei die Chance, den



# Freizeit mit Naturfreunden

Weitere Aktivitäten finden sich auf [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch)

Ob Höhen- oder Flusswanderung, ob Klettern oder Klettersteig, ob Inland oder Ausland, Velo oder Ski, ob Exkursion oder Senioren-Treff: Naturfreunde laden auch dich zum

Mitmachen ein. Hier ein paar Müsterchen. Unzählige weiterer Aktivitäten der weit über 100 Naturfreunde-Sektionen finden sich auf [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch).

## WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN



### Bergtouren von und mit Naturfreunden

Hochtouren erfordern Kondition und Erfahrung. Diese lässt sich aufbauen. Also beginnt man nicht gleich mit dem Everest. Und geht stattdessen vorerst zwei- drei Mal mit auf einfachere Touren. Danach darf man sich an Höheres wagen. Genau auf diese Weise geht die Sektion Langendorf vor. Damit die jeweiligen Tourenleiter wissen, wen sie am Seil haben. Für die erste Hoch- und Gletschertour des Sommers 2015 setzen die Naturfreunde Langendorf aufs Sustenhorn, danach ist im August das Bishorn, ein 4000er im Wallis, an der Reihe.

**Termin:** 11./12. 7. 2015 für Sustenhorn BE, 7.-9.8.2015 fürs Bishorn VS.

**Organisation:** Naturfreunde Langendorf.

**Infos und Anmeldung:** Peter Jacober, [peter.jacob@bluewin.ch](mailto:peter.jacob@bluewin.ch), Tel. 032 641 01 17.

### Bergtour Alvier SG

3./4.7.2015 – Bergtour Alvier ab Hinterspina.

**Organisation:** Sektion Züri.

**Infos und Anmeldung:** Heinz Jossi, Tel. 044 361 88 99.

### Bergtour Engstligenalp BE

25./26.7.2015 – von Kandersteg über den Berg nach Adelboden.

**Organisation:** Sektion Lachen.

**Infos und Anmeldung:** Joe Bieri, Tel. 055 440 46 62.

### Cours des Dames

8.-9.8.2015 – Chalet AN Le Furet, au dessus des Marécottes VS.

**Organisation:** Section La Chaux-de-Fonds/Saint-Imier.

**Infos und Anmeldung:** Alice, [abrulhart@bluewin.ch](mailto:abrulhart@bluewin.ch).

### Wanderwoche Zermatt

3.-10.10.2015 – Wandern und Hotelkomfort.

**Organisation:** Sektion Winterthur.

**Infos und Anmeldung:** Marlies Albert, Tel. 052 343 69 60.

### Hängebrücken-Wanderung am Thunersee

30.8.2015 – Erleben wir die spektakuläre Hängebrücke bei Sigriswil.

**Organisation:** Sektion Langenthal.

**Infos und Anmeldung:** Paul Bayard, Tel. 062 922 90 66.

## BERGSTEIGEN / KLETTERN / WANDERN



### Klettern – aber sicher!

Klettern für Anfänger und für Fortgeschrittene: der Naturfreunde-Kantonalverband Solothurn hat auch diesbezüglich die Nase vorn. Geklettert wird das ganze Jahr über, in der Halle und im Freien. Jeden zweiten Dienstag ist zudem Kletterabend. Es gibt extra Kletterangebote für Kinder (bereits ab 10 Jahren) und für Jugendliche. Und einmal pro Monat gibt es die Kletterabende für Erwachsene. Und immer wieder gibt es Kletter-Schnupper-Angebote für Familien!

**Termin:** 30. 6. 2015, danach mindestens jeden zweiten Dienstag.

**Organisation:** Kantonalverband Solothurn.

**Infos und Anmeldung:** Roger Berz, [rberz@hispeed.ch](mailto:rberz@hispeed.ch), Tel. 062 797 53 51 [www.naturfreunde-solothurn.ch](http://www.naturfreunde-solothurn.ch)

## NATUR / KULTUR / DIVERSES



### 1. August-Feuer auf der Schafmatt

1.8.2015 – Bundesfeier beim Naturfreundehaus Schafmatt.

**Organisation:** Sektion Aargau.

**Infos:** Berthold Nagel, [info@schafmatt.ch](mailto:info@schafmatt.ch), Tel. 062 842 59 00.

### Reise ins Schottische Hochland

15.-22.8.2015 – inklusive Inverness, Loch Ness, Blair Castle, Edinburgh.

**Organisation:** Sektion Winterthur.

**Infos und Anmeldung:** Fritz Renold, Tel. 052 335 24 39.

### Älplerfest auf der Gorneren BE

23.8.2015 – Älplerfest im Kiental, beim Naturfreundehaus Gorneren.

**Organisation:** NF-Haus Gorneren.

**Infos:** Margreth Steiger, Tel. 33 676 11 40.

## FAHRRAD / KULTUR / DIVERSES



### Rad- und Schiffsreise in den Niederlanden

5.-12.9.2015 – Nordseeküste, ab Amsterdam, geleitet durch Schweiz-Holländerin.

**Organisation:** Sektion Birsigtal-Birseck.

**Infos und Anmeldung:** Erna Ruitenberg, Tel. 061 461 48 15.

Hier per QR Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Hier per QR Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten

# NF-WETTBEWERB

Die Brissago-Inseln liegen im Lago Maggiore, der zu 80% auf italienischem Boden liegt. In Italien ist der See unter einen anderen Namen bekannt. Wie lautet dieser Name?

Lago Verbano?

Lago di Como?

Lago di Varese ?



DER „NATURFREUND“ VERWEIST AUF BRISSAGO

## Reif für die Insel?

Endlich wieder mal auf die Brissago-Inseln! Oder vielleicht wird's gar ein erstes Mal sein. Hier beim NF-Wettbewerb gibt's Gutscheine zu gewinnen für eine Führung durch den üppigen Botanischen Garten von Brissago.

Sie wird zwar Isola Grande genannt, aber sie ist dennoch nicht sehr gross: die eine der beiden Brissago-Inseln. Es ist jene Insel, die den Botanischen Garten des Kantons Tessin beherbergt (der zurückgeht auf einen Garten, den die Baronin Antoinette Saint-Léger vor 100 Jahren angelegt hatte), respektive es ist die Insel mit der traumhaften Villa Emden oben drauf. Ein Hamburger Kaufmann hatte dieses Traumhaus einst erbauen lassen, heute dient es als Hotel und Restaurant, und wer mal für eine Nacht lang Inselbewohner sein will – und darüber hinaus

Lust auf ein historisch-romantisches Ambiente hat – der oder die ist ab 250 Franken dabei; und mit Sicherheit werden nur wenige andere auch mit dabei sein, zumal die Villa Emden lediglich über 10 Zimmer verfügt.

**Kleine Insel – weite Welt**  
Während der Laie beim Gang über die Isola Grande bloss da und dort mal eine Pflanze zu identifizieren und mit dem korrekten Namen zu benennen weiss, spricht die Inselbotanikerin die hier gedeihenden Pflanzen allesamt mit Namen an. Und sie – oder er – kennt deren Herkunft

(von Südafrika, Südamerika bis in den Fernen Osten und nach Australien) und kulturelle Bedeutung. Von diesem mit viel Leidenschaft vorgebrachten Wissen dürfen wir profitieren, wenn wir uns von so einer Fachperson durch den Botanischen Garten der Isola di San Pancrazio (so der offizielle Name der Isola Grande) führen lassen. Just eine solche Führung durch diese exotische, farbenprächtige überraschende Welt ist hier beim NF-Wettbewerb zu gewinnen. Näheres zu den Brissago-Inseln im Lago Maggiore findet sich in diesem Heft übrigens ab Seite 6. HG



### 1. Preis

Eine Führung durch den Botanischen Garten der Isola Grande (die grössere der beiden Brissago-Inseln) für eine Gruppe von maximal 15 Personen, im Wert von CHF 130.-.



### 2.-10. Preis

Je eine Freikarte für einen Eintritt auf die Isola di Brissago, inmitten des Lago Maggiore.

**Antworten** zu obiger Frage mit dem Vermerk «NF-Wettbewerb» gehen an:  
*Naturfreunde Schweiz,  
Postfach, 3001 Bern,  
oder via Mail an:  
info@naturfreunde.ch*

### Einsendeschluss:

13. Juli 2015.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Hier die Gewinner des NF-Wettbewerbs aus „Naturfreund“ 1/15:** René Bohni, Wallenwil; Werner Graf, Neuenegg; Ruedi Zbinden, Wettingen; Alex Schönberger, Luzern; Ueli Schlegel, Zürich; Bruno Luethy, Bern; Maja Niederer, Staad.

Familien-Plausch im Naturpark

# Natura Trail-Wanderführer Freizeit im Naturpark



Die Natura Trails der Naturfreunde Schweiz laden Sie ein, die Schweizer Naturparks zu entdecken. Bereits heute vorliegend ist der Natura Trail-Führer zum **Naturpark Chasseral**. Mit Tipps zu Aktivitäten links und rechts der Route, ideal für Familien! Im Sommer/Herbst erscheinen werden Natura Trail-Führer zum **Naturpark Doubs** und zum **Jurapark Aargau**.

Infos: [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) Tel. 031 306 67 67

## Ein Vermächtnis an die Naturfreunde

Die Naturfreunde fördern das Gemeinschaftsleben – und sie leben aktiv Natur.



Sie tun dies mit ihren Naturfreundehäusern, mit ihren Umwelt-Projekten, mit ihren Sommer- und Winteraktivitäten, mit ihren Natura Trails und Kulturwegen. Das soll auch morgen möglich sein.

Ein Legat ist eine Möglichkeit, die Naturfreunde Schweiz in diesem Engagement zu unterstützen. Ein Legat ist ein Vermächtnis. Möchten Sie die Naturfreunde in diesem Sinne unterstützen, so steht Ihnen unser Präsident, Ruedi Heer, für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Email: [ruedi.heer@naturfreunde.ch](mailto:ruedi.heer@naturfreunde.ch),

Tel. 031 306 67 67

Postcheckkonto der Naturfreunde Schweiz:  
30-560'070-1

Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

## Danke

Die Delegiertenversammlung 2015 ist bereits Geschichte und wir haben einen neuen Präsidenten. Zeit um mich aus dem Vorstand der Naturfreunde Schweiz und von dieser Seite zu verabschieden. Es waren vier intensive Naturfreunde-Jahre. Gerne gebe ich Euch Leser noch meine Begrüßungsworte der DV 2015 mit auf den Weg.

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, Euch Naturfreunden gratuliere ich, dass ihr in einem so vielfältigen Verein mitmacht. Jeder weiss, dass wir wandern, bergsteigen, skifahren, schneeschuhslaufen, velofahren, also etwas für unsere Gesundheit unternehmen. Häuser verwalten und sich dort auch treffen, Hock und Mitgliederversammlungen durchführen, also soziale Kontakte pflegen.

NF ist aber noch mehr!

Nebst dem obengenannten ist die NF-Bewegung auch aktiv im Naturschutz und fördert den sanften Tourismus. Die Jugendbewegung der NFI ist international sehr aktiv, so führt der Landesverband Baden jährlich ein Pfingstcamp mit fast 1000 Jugendlichen durch. Die Natura Trails führen durch Naturschutzgebiete und machen die Allgemeinheit darauf aufmerksam. Insgesamt gibt es bereits gegen 200 Natura Trails, vor allem in Deutschland und Österreich.

Mit dem Wasserrucksack haben wir Naturfreunde ein Lehrmittel um auf spielerische Art Wissen für Jung und Alt zu vermitteln. Wir müssen den Wasserrucksack nur noch Aktivieren.

Die NFI gibt Broschüren und Ratgeber in gedruckter und elektronischer Form über sanften Tourismus oder Fotografien in fremden Ländern etc. heraus.

Täglich vernehmen wir in den Nachrichten über die Flüchtlingstragödien im Mittelmeer. Lösungen werden gesucht. Mit dem Engagement der NF in Afrika können



wir Grundlagen schaffen um auch dort lebenswerte Existenzen zu ermöglichen und dem Wahnsinn von Flüchtlingstreck zu begegnen.

Auch ein Mehrwert wurde durch die Landschaft des Jahres (LdJ) geschaffen. Dort setzte man sich auch mit den Problemen von Heute auseinander. So wurde an einem Energieforum in Freiburg mit hochkarätigen Referenten über die Energiewende diskutiert und orientiert. Ein Fracking-Seminar in den Vogesen setzte sich mit den Auswirkungen der schädigenden Energiegewinnung auseinander. Mit Geschichtsseminaren über die Römer oder 100 Jahre erster Weltkrieg sollte unser Verständnis schärfen für die geschichtlichen Zusammenhänge. Wettkämpfe wie Volleyballturniere und Skirennen durften nicht fehlen. Mit zwei Modellreisen durch die LdJ Tour d'Horizon konnte man die Vielseitigkeit der Region kennen lernen. Die Stadtwanderungen durch Basel rundeten das Wissen ab.

Für all dies stehen die Naturfreunde da.

Sicher möchten Sie auch die Nächsten damit beglücken. Fragen Sie doch einfach einmal ob er/sie nicht auch bei uns mitmachen möchte!

Berg frei!

**Edmond**  
Präsident ad interim Naturfreunde Schweiz

EINE TOUR LEITEN IST MEHR ALS ZUVORDERST GEHEN

## Touren leiten – die Naturfreunde bieten das Know-how

Sei es mit der Familie, mit Kolleginnen, mit dem Partner oder mit der Sektion: in der Natur unterwegs sein macht Spass. Doch wer eine Tour leitet – und das gilt auch für eine Wanderung – übernimmt Verantwortung. Die Naturfreunde geben dir dazu das notwendige Rüstzeug.

### FREIZEIT SINNVOLL EINSETZEN

Mit Bergführern unterwegs sein, von Profis lernen, in Theorie und Praxis. Ausbildungs- oder Fortbildungskurse von und mit Naturfreunden bieten beste Gelegenheit dazu. Frau/Mann wird nach so einem Kurs mit anderen Augen in der Natur unterwegs sein. So macht Freizeit Spass!

### OFFEN FÜR ALLE

Ob Sommer- oder Winterkurse: Ausbildungs- und Fortbildungskurse von und mit Naturfreunden stehen allen offen, also auch Nicht-Naturfreunde-Mitgliedern. Indes profitieren NF-Mitglieder von Preis-Reduktionen.

### WANDERN, KLETTERSTEIG, ERSTE HILFE, ORIENTIERUNG...!

Die Palette an Naturfreunde-Ausbildungskursen ist breit. Eine Übersicht auf das gesamte Angebot findet sich auf [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch), oder kann auf der NFS-Geschäftsstelle angefordert werden, Tel. 031 306 678 67.

#### Gilt für bereits aktive NFS-TourenleiterInnen

Neu ist die Weiterbildung wie folgt geregelt: Innerhalb von 6 Jahren sind 3 FK-Tage à 6 Stunden zu besuchen. Zur Anmeldung nötig ist eine Bestätigung des Tourenchefs oder des Präsidenten der Sektion, respektive des KV/RV. Für jene, die die Weiterbildung beim SAC oder bei einer anderen anerkannten Institution besuchen: bitte Kursbestätigung an die NFS-Geschäftsstelle senden!

#### Gilt für J+S/esa-LeiterInnen

Spätestens 2 Jahre nach Besuch des letzten Aus- resp. Weiterbildungskurses ist ein Modul-Fortbildung (MF) zu absolvieren, ansonsten wird die Gültigkeit der Leiterqualifikation J+S/esa sistiert. Alle Leitenden benötigen für die Anmeldung die Empfehlung des J+S-Coaches oder des Präsidenten der Sektion bzw. des KV/IKV.

#### Anmeldung schriftlich an...

Naturfreunde Schweiz, Sport und Aktivitäten, Postfach 7364, 3001 Bern oder [info@naturfreunde.ch](mailto:info@naturfreunde.ch)

**Anmeldeformulare** können unter [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) heruntergeladen oder auf der NFS-Geschäftsstelle angefordert werden, Tel. 031 306 67 67.

Die Übersicht aufs gesamte Kursangebot findet sich auf [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) > Aus- und Weiterbildung.

## KURSE DES MONATS

15.-16.08.2015



#### J+S FK Klettersteig

Erklimme mit uns diesen Fels! Übe mit uns die sichere Planung und Führung von Klettersteigtouren. Lerne, deine Gruppe einzuschätzen, das Klettersteig-Material anzuwenden und eine Rettungsübung durchzuführen.

**Wo:** Kandersteg BE.

**Anforderungen:** Tourenleiter Sommer, Klettern (NFS, esa, J+S, SAC, etc.).

**Kosten für Mitglieder:** CHF 180.-, Ermässigung für aktive esa/J+S-Tourenleiter.

**Kurs-Nr.:** nfs js 1515.

**Anmeldefrist:** 13.7.2015.



BERG-ERLEBNISSE MIT NATURFREUNDEN

## JUGEND-SOMMER 2015: GLEICH DREI BERGSTEIGERLAGER

Der Juli 2015 wird zum Bergsteiger- und Kletter-Monat für Jugendliche: Es stehen gleich drei Naturfreunde-Bergsteigerlager an. Und da in Stärkeklassen geklettert wird, stehen sie offen für Fortgeschrittene wie für Anfänger.

Den Anfang markiert das **Camp des Kantonalverbands Zürich**, vom 11.-17. Juli am Sustenpass BE. Nebst dem

Klettern am Fels liegt hier auch einmal ein Tag auf dem Gletscher drin. Kosten: CHF 380.- (Ermässigung für Froxx- und Euro26-Members) inklusive Fahrt ab Zürich oder Thun). *Nähere Infos: [www.nfzh.ch](http://www.nfzh.ch).*

**Das Bergsteigerlager des KV Aargau** steigt vom 18.-25. Juli, mit „Basislager“ in Realp UR, am Fusse der Furka. Auch hier gilt: Klettermaterial steht

zur Verfügung, mitzunehmen sind allerdings die eigenen Bergschuhe! *Nähere Infos: [www.bergsteigerlager.ch](http://www.bergsteigerlager.ch).*

„Alpinklettern, Sportklettern und Gletscherausbildung“ – unter diesem Motto steht das **Camp des KV Solothurn** vom 25.-31. Juli in Obergesteln (Goms, VS). Mit CHF

300.- ist der Preis auch für dieses Lager sehr tief angesetzt! *Nähere Infos: [www.naturfreunde-solothurn.ch](http://www.naturfreunde-solothurn.ch)*

**Achtung:** die Anmeldefrist ist für alle drei Lager bereits abgelaufen; es sollte aber noch letzte Plätze geben!

29.08.2015



### FK Wandern T3

Das Leiten von Wanderungen im Bereich T3 wird oft unterschätzt. Aber auch hier gilt: Leiten ist mehr als zuvorderst gehen. Darum: nutze die Chance für diesen FK, frische dein Wissen auf!

**Wo:** Stockhorn BE.

**Anforderungen:** Nothelferausweis, Erfahrung in selbständiger Planung und Durchführung von voralpinen Bergwanderungen. Handhabung von Karte/Kompass, gute Trittsicherheit, elementare alpine Erfahrung.

**Kosten für Mitglieder:** CHF 120.-, Ermässigung für aktive esa/J+S-Tourenleiter.

**Kurs-Nr.:** nfs esa 7715.

**Anmeldefrist:** 27.7.2015.

12./13.9.2015



### FK Alpin-Wanderleiter T4

Wer sich an Routen mit Schwierigkeitsgrad T4 heranwagt und eine Gruppe in diesem Gelände führt, muss schwindelfrei sein und braucht nebst Trittsicherheit einiges an alpinechnischem Know-how. Genau darum geht's bei diesem Kurs am Säntis.

**Wo:** Säntis-Gebiet SG.

**Anforderungen:** Nothelferausweis, Erfahrung in selbständiger Durchführung von alpinen Bergwanderungen, auch auf exponierten Wegen und über apere Gletscherpassagen. Sichere Handhabung von Karte/Kompass, gute Trittsicherheit, Grundkenntnisse Seiltechnik, Kondition für Touren von 6-7 Std.

**Kosten für Mitglieder:** CHF 320.-, Ermässigung für aktive esa/J+S-Tourenleiter.

**Kurs-Nr.:** nfs esa 7515.

**Anmeldefrist:** 7.08.2015.





Find us on  
**Facebook**



[WWW.FACEBOOK.COM/NATURFREUNDECH](http://WWW.FACEBOOK.COM/NATURFREUNDECH)



Naturfreunde Partnerhaus  
**Hotel STUTZ, 3925 Grächen/VS**  
Tel. 027 956 36 57 oder [www.hotelstutz.ch](http://www.hotelstutz.ch),  
e-mail: [hotel.stutz@bluewin.ch](mailto:hotel.stutz@bluewin.ch)

**Wanderstudienreise Walsenwege-Höhenwege vom 31.8. - 4.9.**  
mit Wanderungen in Gspon – Monte Moro – Jungen/Moosalp  
**Wein-Wanderwoche vom 5. - 9. Okt. 2015**  
in den Weinreben von Visp/Visperterminen, Salgesch/Sierre .

les chemins du bio

**Jura, aber anders**

Wandern, essen und übernachten auf dem Biohof  
Infos und Reservierung [www.cbio.ch](http://www.cbio.ch)

## LESERBRIEF

ECHO AUF DEN „NATURFREUND“

### Von Absinth bis Auerhahn

Ein grosses Kompliment für das tolle Frühlings-Heft! Ich habe mich gefreut, darin gute Artikel zu lesen wie beispielsweise über den Absinth und die Stadt Neuenburg. Der Auerhahn sollte auch noch im Bündnerland ausgesetzt werden. (...) Vor einiger Zeit hatte ich in einem Wald im Münstertal mal einen Auerhahn gesehen, das war eine grosse Freude. Ich bin gespannt auf die nächsten Ausgaben des „Naturfreunds“, bitte bringt weiterhin so gute Nachrichten! Danke dafür!

Marianne Müri, Zürich

## 4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an **Klaus Sorgo**. Seit Jahren schreibt Klaus regelmässig für den „Naturfreund“; sein offenes Auge für die Umwelt und die dabei erfahrene Selbstwahrnehmung animieren zu eigener wacher Auseinandersetzung beim Durchstreifen der Natur.



*Der vorliegende „Naturfreund“ wirft einen Fokus auf das Thema Inseln. Einfach gefragt, welche Schweizer Insel möchtest du diesen Sommer gerne mal besuchen?*

Für mich stehen diesen Sommer die Lofoten auf der Wunschliste. Diese Inselgruppe liegt allerdings nicht in einem Schweizer Gewässer, sondern vor der Küste Norwegens.

*Und was macht es aus, dass du just diese Inseln betreten möchtest?*

Der Impuls geht auf eine Reise im Jahre 1965 zurück. An einem Abend wanderte ich hinaus zur Landzunge von Bodö. Dort angekommen sah ich weit draussen im Meer die phantastischen Umriss dieser Inseln. In der heraufziehenden Dämmerung meinte ich, den Blick in eine jenseitige Welt erhascht zu haben. Merkwürdig abweisend und anziehend zugleich. Jetzt 50 Jahre später scheint die Zeit reif, zu erkunden, was es damit auf sich hat.

*Inseln verbinden wir in unseren Köpfen gerne mit dem Wunsch-Traum nach „heiler Welt“. Inwiefern teilst du diese allgemeine Empfindung?*

Gerade dann, wenn ich mir das Bild der Lofoten in Erinnerung rufe, muss ich an abgeschiedene Festungen denken. Mit ihnen verbinde ich jenen in manchem Märchen ausgedrückten Zerriss zwischen Neugier und Angst. Das Gefängnis einer Prinzessin, die darauf wartet, befreit zu werden, doch droht dem Wagnis des Befreiers eigene Gefangenschaft. Ein andere Assoziation: die Verbannung von Napoleon auf Elba und St. Helena.

*Von Inseln sprechen wir, wenn ein Stück Land von Wasser umgeben ist. Wir sitzen am Ufer und schauen hinaus aufs Wasser. Was fasziniert dich beim Anblick von Wasser?*

Mehr als das Wasser zieht das Ufer des Festlandes oder der Horizont des Meeres meinen Blick auf sich. Meine Sehnsucht geht also in die Ferne. Ich fühle mich durch das Wasser, das die Insel auf allen Seiten umgibt oder das vor der Küste des Meeres von grenzenloser Weite zu sein scheint, abgeschnitten von der übrigen Welt. Möchte Zugang zum Leben jenseits des Wassers.

**Anmerkung der Redaktion**

Auf der Homepage [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) findet sich unter dem Titel „Meditation auf Chastè“ ein Text von Klaus Sorgo, den dieser nach einem Besuch auf der Halbinsel Chastè am Silser See im Engadin verfasst hat.

# SCHAUFENSTER

EUROTREK: AKTIV SEIN IN FREIER NATUR

## Reisen aus eigener Muskelkraft

Ob per Velo nach Rom oder Venedig, ob Radeln auf Sizilien oder in Andalusien, ob von Paris nach London oder von Hamburg nach Berlin: Eurotrek bietet Veloreisen in und durch halb Europa an. Es gibt Rundreisen und es gibt Reisen von A nach B, und stets wird das Gepäck durch den Anbieter transportiert. Also radelt man mit leichtem Gefährt, und logiert abends im guten Hotel. Und je nach Wunsch ist man individuell mit Freunden oder der Familie oder in einer Eurotrek-Reisegruppe unterwegs. Stets bestens versorgt mit den detaillierten Eurotrek-Infos zur Streckenführung. Und diese ist so angelegt, dass vorwiegend auf Velowegen und Nebenstrassen geradelt wird. Eine dieser Touren, die sich jetzt im Sommer empfiehlt, ist die Münchner Seenrunde, unter anderem mit den vielversprechenden Stationen Murnauer Moos, Garmisch-Partenkirchen und Bad Tölz. Eine Woche Ferien – und man ist dabei!



Nähere Infos: [www.eurotrek.ch/de/tour](http://www.eurotrek.ch/de/tour)

FEUERSTELLE SCHWINGERWEG SPRINGBODEN

## Diemtigtal – Schwingerkönig eröffnet Feuerstelle



Grosses Ereignis im Naturpark Diemtigtal (Kanton Bern): Der aus dem Diemtigtal stammende Schwingerkönig Kilian Wenger und die Schwingerkönigin Margrit Vetter eröffnen am Sonntag, 19. Juli 2015 im Diemtigtal die neue Schwingerweg-Feuerstelle. Zu diesem Event ist jedermann/frau herzlich willkommen. Und wer etwas zum Bräteln mitnehmen will: keine Sorge, für genügend Feuerholz ist gesort!

Der Themenweg über die Schweizer Nationalsportart wird um eine Familienattraktion erweitert. Ab diesen Sommer steht den Besuchern auf halber Weglänge eine Feuerstelle mit Unterstand zur Verfügung. Der neue Brätli-Platz bietet herrliche Aussicht in das Diemtigtal und für Kinder viele interessante Spielmöglichkeiten in der Natur. Übrigens: Das Diemtigtal ist ein Paralleltal zum Simmental.

Nähere Infos: *Tourismus & Naturpark Diemtigtal 3753, [www.diemtigtal.ch](http://www.diemtigtal.ch), Tel. 033 681 26 06.*

# Standpunkt

UMWELT UND POLITIK

ENERGIEWENDE: DIE ZUKUNFT BEGINNT HEUTE

## Die Kraft der Sonne nutzen

Die Kraft der Sonne ist vielseitig: Die Sonne hebt unsere Lebensfreude, die Sonne wärmt unsere Haut, die Luft und das Wasser, die Sonne gibt uns Kraft, liefert positive Energie und diese Energie ist erst noch gratis.

Sonne, Luft und Wasser sind wichtige Voraussetzungen für ein vielfältiges Leben auf unserem Planeten. Sonne, Luft und Wasser spenden natürliche, erneuerbare Energien. Diese erneuerbaren Energien kann unsere moderne Gesellschaft dank Innovation und technischer Fortschritte noch viel besser nutzen, als sie es bisher tat. Heute wissen wir: Die Sonnenkraft allein könnte den aktuellen Weltenergiebedarf decken. Gerade für die Ernte von Sonnenenergie – wie man die Nutzung der Sonnenkraft auch nennt-, liegt in der Schweiz noch ein grosses Potenzial brach. Bisher wird in unserem Land nur knapp über 1% des Strombedarfs durch Sonnenenergie gedeckt. Das mit der Schweiz vergleichbare deutsche Bundesland Bayern hat bereits einen Sonnenstromanteil von über 10% erreicht.

In Bundesbern und im ganzen Land wird über die Energiewende diskutiert. Es geht darum, dass wir unabhängiger werden von den zu 100% importierten und mit Umwelt-risiken belasteten Energien wie Öl und Uran und stattdessen stärker auf Energieeffizienz und die Nutzung einheimischer erneuerbarer Energien wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse setzen. Auch in Stromnetze und Speicherkapazitäten muss investiert werden. Ich bin überzeugt: Die Zukunft gehört den einheimischen erneuerbaren Energien. Auch

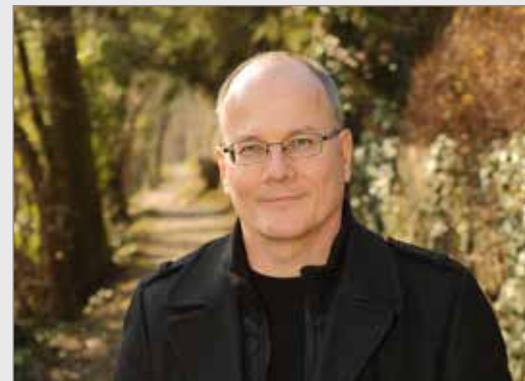
ökonomisch wird die Nutzung erneuerbarer Energien immer interessanter. Gerade auch im Bereich der Sonnenenergie. Die Leistungsfähigkeit von Solaranlagen ist stetig gestiegen und der Preis gleichzeitig gesunken.

Meine Erfahrungen mit Sonnenkraft sind positiv. 2008 haben wir bei unserem Eigenheim in eine solarthermische Anlage investiert. Innert anderthalb Tagen wurde durch einen örtlichen Sanitär die Solaranlage aus Schweizer Produktion montiert. Wir nutzen sie zur Erwärmung des Brauchwassers. 2014 liessen wir auf dem Gараgendach eine PV-Anlage zur Solarstromproduktion montieren. Damit laden wir unter anderem das gemeinsame Elektroauto unseres Haushaltes auf. Beide Anlagen funktionieren gut. Zum Abschluss ein Tipp für alle Stromkunden: Heute bieten praktisch alle Energieversorger für einen bescheidenen Aufpreis Naturstrom an.

Ich wünsche allen Naturfreundinnen und Naturfreunden einen sonnigen Sommer!

*Max Chopard-Acklin,*  
Naturfreunde-Mitglied und Nationalrat

MAX CHOPARD-ACKLIN



Max Chopard-Acklin, gelernter Maschinenschlosser, engagiert sich als SP-Politiker und Gewerkschafter seit 2009 im Nationalrat. Zuvor wirkte er 12 Jahre im Grosse Rat des Kantons Aargau. In seiner „Naturfreund“-Kolumne äussert Max Chopard (er ist Mitglied der Naturfreunde-Sektion Lenzburg) seine persönliche politische Meinung.

Der neue Vorstand der Naturfreunde: v.l.n.r. Felix Mannhart, Chantal Zbinden, Ruedi Heer, Rolf Eggimann, Franco Ruinelli und Urs Wüthrich



Fotos: M.K.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2015 IN BAAR

## Ein neuer Abschnitt beginnt

Intensive Diskussionen, ein Politiker-Abtausch im Vorstand und ein neuer Präsident – die Delegiertenversammlung (DV) der Naturfreunde Schweiz hatte thematisch wie auch emotional ein breites Spektrum zu bieten. Der prallgefüllte Gemeindesaal von Baar (ZG) wurde Zeuge eines wegweisenden Anlasses.

Es gab einen bestimmten Grund, die diesjährige DV in Baar anzusiedeln. Dieser Grund heisst Hans Imhof. Der Naturfreunde-Präsident gehörte der Sektion Baar an. Die Trauer war gross, als er vor rund einem Jahr verstarb. Umso grösser war die Erleichterung, als Edmond Rund in die Bresche sprang und das Amt des Präsidenten ad interim übernahm. Ein ehrenvolles und anspruchsvolles Amt. Unter grossem Applaus wurde er zum Ehrenmitglied der Naturfreunde ernannt.

### Ein markanter erster Eindruck

Ein Abgang fällt immer leichter, wenn ein angemessener Ersatz bereit steht. Dieser Nachfolger wurde in der Person von Ruedi Heer gefunden. Seine kurze und prägnante Ansprache hinterliess bei den Delegierten einen sehr positiven Eindruck. Er ist den Naturfreunden seit 1965 verbunden und gehörte den Sektionen Goldau und Glarus an. Heute ist er Direktmitglied. Er studierte an der ETH Forstwissenschaften und an der EPFL Bauingenieurwesen und war langfristig für Non-Profit-Organisationen tätig. Vorgänger Rund bekräftigte: „Ruedi Heer ist ein Fachmann, der die Häuserfrage nicht

unterschätzt.“ Seine Wahl war nur noch Formsache. Im nächsten Naturfreund wird der neue Präsident noch ausführlicher vorgestellt werden.

### Politiker-Abtausch im Vorstand

Es gab noch einen zweiten wichtigen Abgang im Vorstand zu verzeichnen. Denjenigen des Vorstandsmitglieds für Natur und Umwelt Hans Widmer. Der ehemalige Nationalrat war ein stiller Arbeiter und sicherte dem Verband wichtige Drähte zu Bundesbern. Diese soll zukünftig Urs Wüthrich spannen. Mit dem Basler Regierungsrat bleibt dem Vorstand so ein hochqualifizierter Politiker erhalten.

### Eine vorbildliche Organisation

Der reibungslose Ablauf der Versammlung ist vor allem der Sektion Baar und ihrem Präsidenten Gottfried ‚Gody‘ Eicher zu verdanken. Gemeinsam mit der Sektion Zug wurde am Vortag eine Führung durch die Zuger Altstadt und ein rundum gelungener Anlass auf die Beine gestellt. Die Räumlichkeiten der Gemeinde Baar eigneten sich vorzüglich. Für das leibliche Wohl inklusiv musikalischer Umrahmung stand eine makellose Organisation zur Verfügung. *EH*

Wagen Sie den Blick hinter die Kulissen des „Naturfreunds“!

# Das Video zum Magazin

Begleiten Sie unseren Redaktor Herbert Gruber auf einer Reportage über die Stadt Neuenburg und treten Sie näher den je an den Arbeitsprozess eines Reporters heran. In einem kurzen und authentischen Film erfahren Sie von A bis Z wie der „Naturfreund“ entsteht. Recherche, Fotografie, Denkarbeit, Schreibprozess, Layout, Druck – eine Vielzahl an Facetten im Alltag eines Reporters – verpackt in einem poetischen Kurzfilm.



Das Video ist auf YouTube, Facebook und auf unserer Website [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) verlinkt.





Naturfreunde 

Leben aktiv Natur

Weit über 1'000 Kurse und Aktivitäten. Aktiv leben – Natur leben. Eine Mitgliedschaft bei den Naturfreunden lohnt sich! Jetzt anmelden!



[www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch)  
info@naturfreunde.ch • Tel: +41 (0)31 306 67 67

## Sie wollen Natur aktiv leben?

- Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation.
- Ich abonniere den Naturfreund zum Preis von CHF 30.– pro Jahr (4. Ausgaben)
- Ich werde Mitglied der Naturfreunde Schweiz und komme in den Genuss von interessanten Kursen und Aktivitäten und erhalte den Naturfreund 4x jährlich.  
Kategorie:  Einzelmitglied (CHF 100.–)  
 Familienmitglied (CHF 140.–)  
 Jugendmitglied (CHF 45.–)  
 Alleinerziehende/r (CHF 100.–)
- Ich möchte Mitglied in einer der 140 Sektionen werden. Bitte leiten Sie meine Adresse an den Kantonalverband meines Wohnkantons weiter.

Vorname: .....

Name: .....

Geburtsdatum: \_\_\_\_ . \_\_\_\_ . \_\_\_\_

Adresse: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

Mail: .....

Senden an:  
Naturfreunde Schweiz,  
Pavillonweg 3, Postfach 7364, 3001 Bern  
Fax +41 (0)31 306 67 68  
Sie können sich auf [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch) anmelden.

Datum, Unterschrift: .....

# Im September 2015 lesen Sie...



## VIERWALDSTÄTTERSEE

### UNTERWEGS

Ein Tag auf dem See  
Faszination Raddampfer  
Nostalgie und Perfektion



## VIERWALDSTÄTTERSEE

### UNTERWEGS

Vom Naturfreundehaus Röthen  
auf der Nidwaldner Klewenalp  
zum Naturfreundehaus St. Jakob  
im Urner Grosstal



## VIERWALDSTÄTTERSEE

### NATUR ERLEBEN

Auf dem Weg der Schweiz  
Wandern auf geschichtsträchtigen  
Jubiläumsweg



## NATURA TRAILS IN DER SCHWEIZ

### NATUR ERLEBEN

Naturfreunde Schweiz und  
nachhaltiger Tourismus  
Die NFS lancieren Natura Trails  
in Schweizer Naturparks

## Impressum

### Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS  
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3  
Postfach 7364  
3001 Bern  
Telefon 031 306 67 67  
info@naturfreunde.ch

**Adressänderungen:** info@naturfreunde.ch

**Verlagsleitung:** Rolf Kaeser

### Auflage

24'250 Exemplare Deutsch;  
5'750 Exemplare Französisch.  
95. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich.

### Preise

CHF. 8.50 pro Einzelausgabe;  
CHF. 30.- für Jahresabonnement.

**Online:** www.naturfreunde.ch.

**Redaktionsleitung:** Herbert Gruber

### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Max Chopard, Iwona Eberle, Ursula Heiniger,  
Sven Jungo (Zeichnung), Emanuel Hänsenberger,  
Michael Koller (Layout), Fredy Kümin.

**Übersetzungen:** François Grundbacher

### Fotonachweis

Josef Christen, Emanuel Hänsenberger,  
Ursula Heiniger, Christoph Hurni, Peter Jacober  
Martin Linemann, Markus Ruoss, Michael Koller,  
Stadtgrün Bern.

### Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz  
Herbert Gruber  
Postfach 7364, 3001 Bern  
herbert.gruber@naturfreunde.ch

### Druck + Versand

Jordi AG – das Medienhaus  
Aemmenmattstr. 22  
3123 Belp  
Tel. 031 818 01 11  
www.jordibelp.ch

**Papier:** TerraPrint Silk 80g/m2, FSC mix.

### Inserate

Jordi AG – das Medienhaus  
Aemmenmattstr. 22  
3123 Belp  
Tel. 031 818 01 11  
christian.aeschlimann@jordibelp.ch

### Inserateschluss

für Ausgabe  
3/2015: 24.8.2015  
für Ausgabe  
4/2015: 16.11.2015

Naturfreunde  
Amis de la Nature  
Schweiz | Suisse



ClimatePartner  
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1411-1039



# Wanderland Schweiz.

Entdecken Sie  
traumhafte Wanderungen  
und profitieren Sie jetzt!

[sbb.ch/wandern](http://sbb.ch/wandern)

**KOMBI-ANGEBOTE**

**BIS ZU**

**30%\***

**RABATT**

DEN DREIBÜNDENREIHNEN  
WIDMET DIESEN GRENZSTEIN  
DIE SEKTION RHÄTODEN  
SCHWEIZERALPENKLEINEN  
ERINNERUNG AN DAS  
ALPENLÄNDCHEN

\* z.B. Kombi-Angebot «Panoramaweg Dreibündenstein», gültig 29.6.–2.8.2015,  
mit 30% Rabatt auf die Zug-, Bus- und Bergbahnfahrten via Chur–Brambrüesch,  
Mutta, Feldis–Rhäzüns und Chur.